Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. Chicago, Montaag, den 10. Februar 1890. 2. Jahrgang. — No. 34.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein netter Diener Gottes.

Port Jervis, N. J., 10. Febr. Die St. Patricks-Kirche zu Milford, Pa. ist gegenwärtig ohne Seelsorger. Vor etwa drei Monaten zog in das Haus des Vaters Joseph Smith, des Pastors der gen. Kirche der verwaiste Neffe desselben, ein zwölfjähriger Knabe. Letzte Woche nun kam dieser bitterlich weinend in das Haus eines Gemeindemitgliedes. Die Augen des Knaben waren verschwollen, sein Hals zeigte deutlich die Fingerabdrücke seines Pflege-Vaters Smith, und sein Körper war braun und blau geschlagen. Wegen geringfügiger Vergehen, so erzählte der Knabe, habe ihn der Priester tagtäglich auf das Grausamste gepeinigt. Die Bürgers des Städtchens brachten den unmenschlichen Priester vor Gericht, doch am Tage, da sein Verhör stattfinden sollte, war der Knabe, sein Ankläger verschwunden. Trotzdem brach Vater Smith während des Prozesses zusammen, bekannte sich schuldig und erklärte, er müsse geistesgestört gewesen sein, als er den Knaben mißhandelte. Der Richter ertheilte dem Priester einen Verweis und strafte ihn um $10 und die Kosten. Jetzt ist Vater Smith spurlos verschwunden, und wird wahrscheinlich nicht wieder zu seiner Gemeinde zurückkehren.

Straßenduell im sonnigen Süden.

New Orleans, 10. Febr. Eine Schießerei ereignete sich gestern in Pearl River Station, etwa 50 Meilen von hier, zwischen Thos. McEver, einem Kaufmann von Abita Springs, La., und Kapt. S. S. Portevent, Superintendent der East Louisana-Eisenbahn. Die beiden Männer sind verschwägert, und Familienzwistigkeiten führten den Kampf herbei. Kapt. Portevent erhielt einen Schuß in den Arm, welcher Amputation nöthig machte. McEvery trug eine gefährliche Wunde im Magen davon. Beide Männer sind hier wohlbekannt.

Unzufriedene Bahnarbeiter.

Buffalo, N. Y., 10. Febr. Fünfunddreißig Bahnhofsarbeiter der New York Central-Bahn weigerten sich gestern, die Arbeit aufzunehmen, da man ihnen nicht denselben Lohn fürSonntagsarbeit zahle, den die Gesellschaft auf anderen Bahnhöfen der genannten Linie giebt. Nur vier Frachtzüge, anstatt der sonstigen zwanzig, waren infolge dessen imstande, auszulaufen. Fast sämmtliche Bahnhofsarbeiter sind mit den ihnen bisher gezahlten Löhnen unzufrieden, und ein allgemeiner Ausstand derselben wird befürchtet.

Schlecht bekommener Fluchtversuch.

Kansas City, Mo., 10. Febr. Sam. Hyser und James Cole, zwei Gefangene des Countygefängnisses zu Erie, Kas., wurden Sonnabend Abend bei einem Fluchtversuche vom Wächter Ellis geschossen und tödtlich verwundet. Die beiden Genannten hatten Ellis überwältigt und wollten eben die Gefängnißmauern übersteigen, als es diesem gelang, seinen Revolver zu ziehen und auf die Fliehenden zu feuern. Beide Männer starben gestern Nacht.

Wichtig für Geologen.

Hamilton, O., 10. Febr. Ein hiesiger Geologe hat in der Nähe dieser Stadt einen Begräbnißplatz der sogenannten "mound builders" entdeckt, in welchen mehrere Skelette von außergewöhnlicher Größe aufgefunden wurden. Man glaubt, daß diese Entdeckung von großem Vortheile für geologische Forschungen sein wird.

Satanische Scheußlichkeiten.

Birmingham, Ala., 10. Feb. Privatmittheilungen zufolge sind in Marion County, Ala., haarsträubendeGrausamkeiten an zwei Mormrnen-Aeltesten begangen worden. Man meldet von dort, daß ein Pöbelhaufe den Mormonen die Kleider vom Leibe riß, ihre Körper mit Theer und Federn beschmierte, sie dann anzündete und davon trieb. Beide Männer sind furchtbar verbrannt, doch gelang es ihnen, die Flammen rechtzeitig genug zu ersticken, um ihr Leben zu retten. Der Platz, an welchem die Greuelthaten stattgefunden haben sollen, liegt meilenweit von einer Eisenbahn- oder Telegraphenstation entfernt, und man hat bis jetzt keine bestätigenden Berichte von dort erhalten.

Sieben Personen ertrunken.

Memphis, Tenn., 6. Febr. Der Schleppdampfer „Port Eads" stieß heute in der Nähe der Kansas City-Brücke gegen das Bollwerk und sank unmittelbar darauf. Wie verlautet, sollen etwa sieben Personen dabei ertrunken sein. Das Boot war Eigenthum der „St. Louis & Mississippi Valley Transportation Company" und $35,000 werth.

Angekommene Dampfer.

New York: „Umbria" von Liverpool, „Germanic" von Liverpool, „Dania" von Hamburg, „La Bretagne" von Havre, „Pennsylvania" von Antwerpen.

London: „City of Chicago", „La Champagne" und „Rhaetia" von New York, in Sicht; „Mentmore" von Baltimore.

Hamburg: „Boston City" von Baltimore.

Havre: „La Champagne" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 10. Febr. Für Illinois: Schönes Wetter; warme, südliche Winde.

Schießlustige Chicagoerin.

New York, 10. Febr. Frau Nellie Crane, noch vor Kurzem Frl. Nellie Gleason, Tochter des Herrn Samuel Gleason, 2936 State Str., Chicago, welche mit ihrem Gatten Herbert L. Crane hier die Flitterwochen verlebt, war gestern die Heldin einer aufregenden Scene an der 36. Str. Frau Crane war seit Kurzem im Besitze von Beweisen, daß das Herz ihres Gatten ihr nicht mehr allein gehöre, sondern daß eine gewisse Minnie, dieses anscheinend auf ältere Rechte hin, beansprucht. Gestern nun nach einer stürmischen Szene mit ihrem Gatten folgte die betrogene Frau diesem nach der Stadt, und als sie später dann ihn in Begleitung der koketten Minnie traf, stürzte sie sich auf diese, zerkratzte und zerbiß ihr das Gesicht, und feuerte dann auf die Fliehende zwei Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Ein Straßenauflauf war die natürliche Folge hiervon, und nur mit Mühe gelang es dem Gatten der schießlustigen Dame, diese schnell in einen Straßenbahnwagen zu ziehen und zu entkommen. Frau Crane ist bisher noch nicht verhaftet worden.

Bedeutsamer Tag für Salt Lake City.

Salt Lake City, Utah, 10. Febr. Hier finden heute die städtischen Wahlen für Bürgermeister, Stadtkämmerer, Schatzmeister, Steuerabschätzer und Marschall von Salt Lake City statt. Ebenso sollen die Stadträthe sowie je ein Friedensrichter für die fünf Bezirke der Stadt gewählt werden. Die Staatsgesetzgebung Utahs hat vor Kurzem ein neues Gesetz in Bezug auf städtische Wahlen erlassen, und die hierdurch erfolgte Umänderung hat zum Theil nicht geringe Verwirrung unter den Wählern angerichtet. Zwei Parteien bekämpfen sich in der Stadt, die Liberale oder Anti-Mormonen-Partei und die „Peoples Party", eine Partei, welche fast ausschließlich aus Mormonen zusammengesetzt ist.

Ein Sieg der Liberalen würde für das „Gentil"thum Utahs (Nichtmormonen) von ungeheurer Tragweite sein, und Salt Lake City würde unter der Verwaltung dieser Partei sehr bald ungeheuere Fortschritte an Größe und Emporblühen machen. Die ganze Stadt befindet sich daher in gewaltiger Aufregung, und in den beiden feindlichen Lagern entwickelt sich, je weiter der Tag vorrückt, eine fieberhafte Thätigkeit.

Sekr. Tracy besucht seine Tochter.

Washington, 10. Febr. Gestern Nachmittag besuchte Sekretär Tracy seine ihm noch gebliebene Tochter, Frau Wilmerding, und deren Tochter im Hause des Lieutenants Masons. Es war dies das erste Mal, daß Herr Tracy seine Tochter nach jener entsetzlichen Nacht am 2. Februar sah. Herr Tracy blieb etwa eine Stunde in den Gemächern seiner Tochter und fuhr dann nach dem Weißen Hause zurück. Er sowohl wie auch Frau Wilmerding und deren Tochter Alice haben sich fast vollständig wieder erholt.

Auf der Suche nach Leichen.

Kingston, N. Y., 10. Febr. Wie man jetzt weiß, gehören nicht Alle der gestern nahe Binnewater Ertrunkenen zur Familie Slater. Eins der ertrunkenen Kinder ist ein 14jähriges Mädchen Namens Alice Bush, einer der Knaben ist ein Enkelsohn Slaters. Sein Name ist Terwillinger. Frau Slaters Leiche ist bereits gefunden. Wegen der Dünne der Eisdecke ist das Suchen nach den Leichen mit großer Gefahr verbunden, und es wird lange nehmen, ehe alle Verunglückte aufgefunden sind.

Vom Schlage gerührt.

Troy, N. Y., 10. Febr. Vater Havermann, der älteste im Dienst stehende Priester Amerikas, erhielt gestern, während er die Messe las, einen Schlaganfall und wurde bewußtlos in seine Wohnung geschafft.

Wird nicht Pittsburg besuchen.

Washington, 10. Febr. Präsident Harrison hat seinen beabsichtigten Besuch nach Pittsburg zur Eröffnung der Carnegie'schen Bibliothek aufgegeben. Die letzten traurigen Ereignisse in der Bundeshauptstadt haben den Präsidenten viel am Arbeiten gehindert, und er muß daher nun, so viel als möglich, Versäumtes nachholen.

Zu den Uebrigen versammelt.

San Augustine, Tex., 10. Febr. Col. S. W. Blount, der letzte überlebende Derjenigen, welche die texanische Unabehängigkeitserklärung unterzeichneten, starb hier gestern nach kurzem Krankenlager.

— Der durch das Hochwasser in Oregon City, Oreg., verursachte Schaden wird von dortigen Geschäftsleuten auf nahezu $350,000 abgeschätzt.

— Johann Orth, der in den Bürgerstand getretene Erzherzog Johann von Oesterreich, hat, wie aus Wien berichtet wird, den Handelsdampfer „Erzherzog" angekauft, eine Mannschaft angeworben, und wird als dessen Kapitän Fahrten nach Fiume und anderen Plätzen der Levante unternehmen.

— In Montreal, Canada, hat der „Club National" Beschlüsse gefaßt, welche eine Anschließung Canadas an die Ver. Staaten von Nordamerika stark befürworten. Die englischredende Bevölkerung Montreals ist infolgedessen in großer Aufregung.

— In London hat der Arbeiterführer Burns die Werftarbeiter dazu bewogen, mit einem neuen Ausstande zu warten, bis sie stark genug geworden seien.

Ausland.

Deutsch-czechische Versammlung in Teplitz.

Wien, 10. Febr. Bei der gestern in Teplitz abgehaltenen Versammlung waren etwa 3120 Deutsche und Böhmen zugegen. Die Ergebnisse der kürzlich stattgehabten deutsch-czechischen Konferenz wurden ohne Ausnahme von den Anwesenden gutgeheißen, und Beschlüsse wurden angenommen, in welchem Graf von Taafe, der österreichische Ministerpräsident, ersucht wird, dem Kaiser Franz Joseph die Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit der deutschen Bewohner Böhmens zu übermitteln.

Neuer Ausstand.

Glasgow, 10. Febr. Die Werftarbeiter zu Dundee haben die Arbeit eingestellt.

Keine 1£-Silberbanknoten.

London, 10. Febr. Die „Financial News" berichtet, daß die in Aussicht genommene Ausgabe von 1 £-Silberbanknoten wegen der Opposition hervorragender Bankiers nicht stattfinden wird.

Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm hat dem Sultan der Türkei durch den Hauptmann Plueskow 24 Trommeln als Geschenk überbringen lassen.

— Das Bankhaus Rothschild in Frankfurt a. M. hat eine ungarische Anleihe von fünfzig Millionen Gulden übernommen.

— Neuere Nachrichten aus Sofia bestätigen das standrechtliche Erschießen des Verschwörers Panitza und seiner Anhänger nicht. Es sind eine ganze Anzahl Verhaftungen in Rustschuck sowie anderen bulgarischen Städten vorgenommen worden, und die Verschwörer werden sich am 20. d. M. vor einem Kriegsgerichte zu verantworten haben.

— In Mexico wüthet die Grippe in hohem Grade. In der Stadt Mexico sind am Sonnabend 143 Personen der Seuche erlegen.

— Dom Pedros Enkelsohn, Prinz August von Sachsen-Koburg, ist als blödsinnig einer Irrenanstalt nahe Gratz überwiesen worden.

— In Pesth sprach eine Abordnung deutscher Arbeiter bei dem deutschen Generalkonsul vor und ersuchte diesen, dem Kaiser Wilhelm den Dank der Arbeiter für dessen Bemühen, die Lage der arbeitenden Klasse zu bessern, zu übermitteln.

— In Berlin wird binnen Kurzem ein Staatsrath zusammentreten, um über die jüngsten kaiserlichen Erlasse betreffs der Arbeiterlage zu berathen.

— Kardinal Pecci, der Bruder des Papstes, ist in Rom am Sonnabend gestorben.

— Aus Sansibar kommt die Nachricht, daß Emin Pascha beschlossen habe, Europa zu besuchen.

— In Stuttgart hat der Lieutenant Andreas und seine Braut, eine arme Näherin, Selbstmord begangen, da sie einsahen, daß sie unter keinen Umständen einander für's Leben angehören konnten.

— In Berlin sind die auf der dortigen Universität Medizin studirenden Amerikaner nicht als Aerzte im Universitätskalender aufgeführt, da, wie die Behörden der Universität behaupten, ihnen die nöthige Vorbildung fehlt, welche sie zu dem Titel „Arzt" berechtige. Natürlich herrscht deswegen unter den Herren Amerikanern große Entrüstung.

— Herrn Gladstone hat, wie man aus London meldet, eine amerikanische Verlagsfirma $30,000 geboten für das alleinige Recht, Alles, was er innerhalb eines Jahres schreibt, zu veröffentlichen. Gladstone hat das Angebot abgelehnt.

— Hauptmann Liebert, der Nachfolger des Major Wißmann, ist von Berlin nach Sansibar abgereist.

— In Lissabon hat Andrade Corvo, ein Mitglied des Staatsrathes, den englischen Gesandten, Glynn Petre, wegen dessen Antwort auf das Manifest der Studenten, zum Zweikampfe gefordert.

— König Carlos von Portugal hat für die Landesvertheidigung $45,000 beigesteuert.

— Nicht weit von Harrisburg Pa., hat am Sonntag durch Fahrlässigkeit eines Bremsers ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Frachtzug der Northern Central-Bahn statt gefunden. Mehrere Bahnwagen wurden zertrümmert, der Heizer Arthur Emerton getödtet und mehrere andere vom Zugpersonal schwer verletzt.

— Bei Binnewater, N. J., brachen am Sonntag die vier Kinder der Familie Slater beim Schlittschuhlaufen durchs Eis und ertranken. Die Mutter wollte die Kinder retten, brach aber ebenfalls durch die dünne Eisdecke und verschwand. Ein gleiches Schicksal erlitt ihr Gatte. Die Bewohner des Ortes sind jetzt auf der Suche nach den Leichen der verunglückten Familie.

— In St. Paul, Minn., hat gestern in einer Gasfabrik eine fürchterliche Gasexplosion stattgefunden, welche das Gebäude zertrümmerte, mehrere Nebengebäude stark beschädigte, einen Arbeiter erschlug und vier andere schwer verletzte.

* Das Central-Council der Arbeitsritter indossirte in einer gestern abgehaltenen Sitzung die Sonntagsruhe-Bewegung einstimmig und es wurde ein Antrag angenommen, daß das Congreßcomite mit allen erlaubten Mitteln für die Annahme der Blair'schen Vorlage arbeiten solle.

Vor Gericht.

Seth Twombleys und Genossen Prozeß eingeleitet.

Der Lokomotivführer Seth Twombley, der Heizer Henry La Cloche, und der Condukteur Buford, sämmtlich auf Grund des am 23. September zu Auburn Station stattgehabten Eisenbahn-Unglücks, bei welchem sieben Personen das Leben verloren, des Mordes angeklagt, standen heute vor dem Tribunal des Richters Clifford, um sich wegen des ihnen zur Last gelegten Verbrechens zu verantworten. Die Drei beantragten sofort ein Niederschlagen des Prozesses oder aber wenigstens getrennte Prozesse.

Die letztere Forderung war darauf basirt, daß ein Lokomotivführer, ein Conducteur und ein Heizer gänzlich von einander verschiedene dienstliche Obliegenheiten hätten, weshalb auch nicht jeder Einzelne für das ganze Unglück verantwortlich gemacht werden könne. Beide Anträge indessen wurden vom Richter abgewiesen. Die Geschworenen sind noch nicht zusammengebracht.

Collektor Mamer.

Der bisherige Binnensteuer-Collektor Rensaeller Stone machte seinem jüngst ernannten Nachfolger, Chris. Mamer, Platz. Das Amtslokal ist von Stones Freunden, welche ihm damit ihre unerschütterliche Anhänglichkeit beweisen wollen, in einen wahrhaften Blumengarten verwandelt worden. Die förmliche Besitzergreifung von Seiten Herrn Mamers findet heute Abend statt.

Kurz und Neu.

* Die Großgeschworenen für Februar wurden heute von Richter Clifford vereidigt, und Robert Marwell wurde zu ihrem Vorsitzenden ernannt. Nachdem sie sich organisirt, vertagten sie sich bis morgen.

* Samuel Reinhardt, alias Sam Fox, ein berüchtigter, kanadischer Einbrecher, bei dessen Gefangennahme in voriger Woche gestohlene Diamanten im Werthe von $2000 gefunden wurden, ward heute den kanadischen Behörden ausgeliefert.

* Frederick Mampa von No. 76 Julian Str. starb heute in Folge von Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, als er eine Treppe hinuntergefallen war. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

* Orville D. Cagwin, der alte Herr, der gestern an der Ecke der Erie und Clark Str. von einem Kabelbahnwagen niedergeworfen wurde, ist heute in seiner Wohnung, 196 Erie Str., den erhaltenen Verletzungen erlegen.

* Im Gesundheitsamt wurden heute 43 Todesfälle gemeldet, unter diesen nur einer, der auf die Grippe zurückgeführt wird. Das Opfer ist ein zwei Monate altes Kind, Louis Sevanson, von 3522 S. Paulina Str.

* Polizisten der Ost-Chicago Ave. Station hoben heute früh ein Uhr eine Pokergesellschaft auf, welche in Paul Haselgren's Lokal, 115 Chicago Ave., zusammen war. Neun Spieler und der Wirth wurden verhaftet.

* In Schuberts Halle, Loomis und 12. Str., war gestern Nachmittag eine kleine Versammlung von Grundeigenthümern zusammen, welche gegen den Aufschub der Pflasterung der Loomis und Laflin Str., zwischen 14. und 16. Str., protestirten. Ald. Bildwell wird eine Verordnung zu Gunsten der Pflasterung im Stadtrathe einbringen.

* Die Bewohner von Austin errangen am Samstag Nachmittag einen entschiedenen Sieg dadurch, daß die im Juni v. J. angenommene Verordnung betreffs Anlage von Abzugskanälen an Robinson Ave. und Division Str. umgestoßen und dafür eine andere angenommen wurde, die den Wünschen der Bewohner entspricht.

* Rev. Dr. J. M. Caldwell von der Oakland Methodistenkirche verließ gestern in Begleitung seines Sohnes, des Rev. Asbury Caldwell, die Stadt um eine auf vier Monaten berechnete Pilgerfahrt nach Palästina zu machen und unterwegs die größeren Städte Mitteleuropas zu besuchen. Seine Freunde und Gemeindeglieder hatten ihm als Anerkennung seiner Dienste eine Börse mit $550 überreicht.

* In der Station der Harrison Str. sitzen Robert Castle und Albert J. Ruß, zwei junge Burschen, wegen Einbruchs. Sie waren gestern Abend in die Badeanstalt von James T. Collins, 165 Clark Str., eingedrungen und hatten aus dem Sicherheitsschranke $80 genommen.

* Einbrecher suchten gestern Abend das Kleidergeschäft von Samuel Woolf, 299 Clark Str., heim und erbeuteten Waaren im Werth von $500, welche in einem Expreßwagen fortgeschafft wurden.

* Eugene A. Dougherty, einer der bekanntesten Verbrecher Chicagos, starb gestern in seiner Wohnung, 181 W. Harrison Str. an der Grippe.

* Die Bridgeporter Pumpwerke, und die Quantität des durch dieselben in den Illinois und Michigankanal gepumpten Wassers sind jetzt von den Staatsbehörden in Betracht gezogen worden. Die Staatsgesundheitsbehörde ist nämlich der Ansicht, daß der Bürgermeister und die Chicagoer kein Recht haben, in Bezug darauf nach Willkür zu verfahren.

Die Clan-na-Gael-Brut.

Schon wieder ein Mordangriff.

County-Commissär Hayes ahmt Ald. McCormick nach.

Der „würdige" Beamte in einem neuen Lichte.

Er und seine Genossen richten Andrew Parks schrecklich zu.

Wenn der Stadtrath sich bisher etwas darauf eingebildet hat, daß er in der Person des Alderman McCormick den rohesten Irländer in Chicago zu seinem Mitgliede zählte, so mag er von jetzt an für diesen Ruhm zittern. Die Lorbeeren McCormicks, welche längst manchem kampffrohen Grüninsulaner ein Dorn in den Augen gewesen, ließen auch den County-Commissär Hayes schon lange nicht mehr schlafen, bis sie ihn in der Nacht vom Samstag auf Sonntag schließlich zu aktivem Vorgehen anfeuerten.

Commissär Hayes, welcher ein Demokrat und in seinen Civilverhältnissen Besitzer einer Schnapskneipe ist, lebte nämlich seit Jahren bereits mit seinem republikanischen Nachbarn Andrew Parks in bitterer Feindschaft und die Vorgänge bei der jüngsten Commissärswahl waren auch nicht dazu angethan, denselben ein Ende zu machen. Damals nämlich wurde eine traurige Karrikatur des Herrn Parks, welcher auch nach politischen Ehren strebte, in der 13. Ward, in der beide Männer leben, umhergetragen und auf der Stirn des Schandbildes stand in deutlichen Buchstaben zu lesen: „Deputy Parks". Natürlich hatte der papierene „Deputy" noch kaum seine Runde durch die halbe Ward gemacht, da erschien auch schon ein anderes noch viel schlimmeres Conterfei des würdigen Herrn Hayes mit der Inschrift „Clan-na-Gael (Camp 20) Hayes auf der Bildfläche. Diese gegenseitige Verhöhnung nun schlug dem Faß den Boden aus, seitdem stritten die beiden Würdigen miteinander, so oft sie sich trafen.

Am frühen Sonntag kam es denn endlich zu den längst erwarteten Thätlichkeiten. Parks erschien in Begleitung eines Freundes zur zweiten Stunde und in etwas angesäuseltem Zustande in Hayes, an der Ecke der Indiana und Wood Straße gelegenen Kneipe, welche um diese Zeit von verbummelten Wardpolitikern und Gefolgsleuten des County-Commissärs angefüllt war, und begann mit seinem Begleiter eine Parthie Karten, zu der auch Hayes sich gar bald drängte, zu spielen. Bis gegen sechs Uhr, als Parks endlich nach Hause ging, verlief auch Alles noch in scheinbarem Frieden, dann aber folgten ihm seine Kumpane auf die Straße, brachen einen Streit vom Zaun und ehe sich's der arme Parks versah, lag er über und über mit Wunden bedeckt und einer nur noch an einem Hautstreifen hängenden Nase blutend auf dem Boden. Später des Weges kommende Fußgänger brachten ihn schließlich schwer verletzt in seine No. 57 Emerson Ave. gelegene Wohnung, woselbst der hinzugezogene Arzt seinen Zustand für sehr gefährlich erklärte. Derselbe hofft Herrn Parks zwar die Nase zu retten, fürchtet aber, daß sein Patient vielleicht einen Schädelbruch davon getragen haben wird.

Die Polizei und die Spieler.

Wie Richter Kersten über die Sache denkt.

Richter Kersten entließ heute Vormittag zwanzig „Spieler", welche von der Polizei vor sein Tribunal geschleppt worden waren, gegen einfache Erlegung der Gerichtskosten. Die Leute waren beim Poker-Spielen ertappt worden und der Richter sprach sich nach Schluß der Verhandlungen einem Berichterstatter der „Abendpost" höchst ungehalten darüber aus, daß die Polizei ihre Zeit damit vergeude, Leute, welche am Samstag Abend oder Sonntag zu ihrer Erholung eine Partie Karten spielten, zu verhaften, während die wirklichen Verbrecher in der Stadt frei und ungeschoren ihrem Gewerbe nachgingen.

Unter Anklage des Mordversuchs.

Der Farbige Lewis, der mit seiner Familie in No. 92 Spring Str. wohnt, befindet sich unter der Anklage seine Frau zu ermorden versucht zu haben, in der Station der 22. Str. Der Gefangene ist ein starker Trinker und war gestern Abend kurz nach 8 Uhr nach Hause gekommen. Er begann mit seiner Frau zu zanken, und nachdem er derselben einige Faustschläge versetzt hatte, ergriff er eine Theetasse und warf dieselbe mit großer Kraft der Frau an den Kopf. Das Wurfgeschoß bewirkte einen Schädelbruch und Frau Lewis fiel besinnungslos zu Boden. Der brutale Kerl verließ dann das Haus, wurde aber eine Stunde später verhaftet. Die Verletzungen der Frau sind schwerer Natur, wenn auch nicht geradezu tödlich.

Wegen Ehebruchs verklagt.

Frau Marie Thul hat ihren Gatten Franz Thul beim Friedensrichter Sweeney verklagt, weil derselbe angeblich im Hause No. 640 63. Str. mit der unverheiratheten Ada Smith, alias Ada Thul, in offenem Ehebruche zusammenleben soll. Die Klage war auf heute Nachmittag um ein Uhr zur Verhandlung angesetzt, doch wurde die Letztere vertagt, da die wirkliche Gattin des Thul sich schwer krank melden ließ. Thul und seine Ada stehen unter Bürgschaft.

Kam noch mit dem Leben davon.

Karl Dietzel zwischen zwei Kabelbahnwagen.

Wenn man von der Car springt.

Karl Dietzel, ein junger, No 1221 Oakdale Ave. wohnhafter Deutscher, entging heute Vormittag um 11 Uhr nur mit genauer Noth einem schrecklichen Tode unter den Rädern der Kabelbahn und auch so, wie die Sache vorläufig ablief, läßt es sich noch gar nicht sagen, wie schwer die Verletzungen, welche er bei dieser Gelegenheit davontrug, eigentlich sind. Dietzel befand sich um die vorangegebene Zeit auf einem nach Norden gehenden Kabelzuge und sprang beim Verlassen desselben an der Ecke von Park Front und Clark Str. so unglücklich ab, daß er gerade vor die von Norden herunter kommende Car No. 708 gerieth, welche ihn so unglücklich am Kopfe traf, daß er, von Strömen Blutes übergossen, sich wohl ein Dutzend Mal vor oder vielmehr neben derselben im Kreise drehte.

Der ganze aus drei Wagen bestehende Kabelzug machte natürlich sofort Halt und die verschiedenen Condukteure, sowie ein grade zugegen befindlicher Berichterstatter der „Abendpost" vermochten es schließlich nach vieler Mühe, den Verunglückten, der in seinem Schreck gerne davon gelaufen wäre, wenn seine Kräfte es nur erlaubt hätten, zur Nennung seines Namens und seiner Adresse zu bewegen. Der Berichterstatter ging mit dem Verunglückten noch in die an der Ecke in dem früheren Lokale der Gebrüder Miller gelegenen Apotheke, doch weigerte sich der Inhaber derselben, wahrscheinlich, weil er die Verantwortung nicht auf sich nehmen wollte, irgend etwas für den schrecklich zugerichteten Dietzel zu thun, sondern wies denselben zu einem in der Nähe wohnenden Arzte.

Der Verunglückte, welcher unsicher davon schwankte, hat sich übrigens sein Unglück ganz und gar selber zuzuschreiben. Den Condukteur, der unmöglich die Car, welcher Dietzel sozusagen gerade unter die Räder sprang, schnell genug anhalten konnte, um die Katastrophe zu verhüten, kann man unmöglich zur Verantwortung ziehen. Dietzel kann von Glück sagen, daß er mit dem Leben davon gekommen ist.

Doch nicht ganz neu.

Für Salomons Vorgehen wird ein Präcedenz-Fall gefunden.

Eine aus Springfield eingelaufene Depesche meldet, daß man am Samstag die Akten des Obergerichts durchgesucht und in denselben doch einen und zwar im letzten Jahre stattgehabten Präcedenz-Fall zu der Schwab, Fielden und Neebe gewordenen Bewilligung eines "writ of error" gefunden habe. In diesem Falle handelte es sich aber um einen gewissen Harris, welcher, als er sein endgiltiges Urtheil entgegenehmen sollte, durchbrannte, so daß ihm dasselbe, ebenso wie den Anarchisten, in seiner Abwesenheit gesprochen wurde. Bald darauf wurde er wieder eingefangen und nach Joliet gebracht, worauf seine Anwälte sofort denselben Punkt geltend machten, von welchem Herr Salomon für seine Clienten soviel erhofft. Das Oberstaatsgericht ließ sodann später auf Anweisung vom Oberbundesgericht den Gefangenen nochmals vor sich bringen und wiederholte in seiner Gegenwart noch einmal das Urtheil, so daß er, ohne daß ihm die bereits im Gefängniß zugebrachten Monate in Anrechnung gebracht wurden, noch einmal anfangen mußte, den vollen Termin abzusitzen. Hierauf kann man wohl mit Leichtigkeit auf den Ausfall schließen, welchen das Verfahren des Herrn Salomon nehmen düfte.

Ein Opfer des Schnapses.

Plötzlicher Tod im Logirhause.

In dem Logirhause 32 W. Madison Str. verstarb heute Morgen sehr plötzlich ein Mann, dessen Name vermuthlich A. Pyter ist. In den Kleidern des Verstorbenen fand man ein kleines Taschenbuch, wie es gewöhnlich von Clerks benutzt wird, und worin der obige Name eingeschrieben war, und worin sich ferner die Notiz befand, daß sein Bruder Mitchell Pyter in 346 W. 18. Str. in New York City wohne und daß eine Schwester Pyters, Mary Ann, in Aberdeen, Schottland, lebe.

Pyter hatte in letzter Zeit stark getrunken und heute früh fühlte er sich unwohl, ehe aber ein Arzt geholt werden konnte, war er eine Leiche. Der Tod ist vermuthlich durch Alkoholvergiftung erfolgt. Die Leiche wurde nach der Morgue, 186 Milwaukee Ave., geschafft.

Hoos mag doch noch sterben.

John Hoos, der in der Nacht vom 20. Dezember an der Rush Str.-Brücke von mörderischen Händen schwer verletzt und in den Fluß geworfen worden war, hat im Countyhospital einen Rückfall erlitten und man glaubt, daß er nicht aufkommen kann. Es war die Operation der Trepanirung seines Schädels nothwendig gewesen. Als des Mordes verdächtig war der Schwager des Hoos, der Wirth F. W. Götzelmann, verhaftet worden und unter $3000 Bürgschaft gestellt. Die Verhandlungen gegen Goetzelmann sind immer wieder verschoben worden, weil Hoos seiner Krankheit wegen noch nicht als Zeuge auftreten konnte.

Er war nicht da.

Der schlaue Graham bleibt in Mexiko.

Will dort wahrscheinlich das Resultat abwarten.

Seine Bürgschaft verfallen erklärt.

Der Prozeß gegen die anderen Jury-Bestecher begonnen.

Wie Jedermann voraussah, war John Graham heute Vormittag um 10 Uhr, als die Verhandlungen gegen die Geschworenenbestecher vor Richter Waterman begannen, noch nicht wieder nach Chicago zurückgekehrt. Staatsanwalt Longenecker hat aber eine Notiz von Herrn Foster, den Anwalt Grahams, erhalten, worin dieser ihn bittet, den Fall bis um zwei Uhr zu verschieben, da er in einer anderen Sache beschäftigt sei.

Richter Watermann eröffnete jedoch die Sitzung und A. Hanks, Jerry O'Donnel, Fred. W. Smith, Joseph Koner und Thomas Kavanaugh antworteten auf den Namenaufruf entweder persönlich oder durch ihre Advokaten. Nur John Grahams Name wurde vergeblich aufgerufen. Die Bürgen Grahams, T. H. Trude und W. P. Whelan wurden aufgefordert, diesen zur Stelle zu schaffen. Dann wurde ein Haftbefehl gegen den Flüchtling ausgefertigt. Die Bürgschaft von $15,000 wurde für verfallen erklärt.

Edward A. Irvin, ein Compagnon Fosters, erhob gegen die beiden letzgenannten Bestimmungen Einwände, wurde aber damit abgewiesen. Die Bürgschaft wird nach fünf Monaten collektirt werden. Sollte Graham innerhalb dieser fünf Monate zurückkehren oder verhaftet werden, so bleibt die Bürgschaft dennoch verwirkt. Der Staatsanwalt rief dann die anderen Angeklagten auf. Die Anklageschrift besteht aus 33 Punkten. Die Angeklagten werden beschuldigt, sich verschworen zu haben, um die öffentliche Gerechtigkeitspflege zu schädigen.

Die Anklage lautet, daß die Verklagten versucht haben, in dem Croninprozesse bei der Auswahl der Geschworenen einige Personen in die Jury hineinzubringen, die eine Einigung der Jury verhindern sollten. Herr Bryan las seine Vertheidigungsschrift und dann wurde die Verhandlung bis zwei Uhr Nachmittags vertagt.

Nicht entführt.

Fr. C. Langer wollte nicht warten.

In einigen englischen Morgenblättern war heute zu lesen, daß Herr Alfred Eckard, der in weiteren Kreisen bekannte Besitzer derWirthschaft No. 851 N. Clark Str., gestern auf der Polizei die Anzeige gemacht hätte, daß seine Schwägerin, eine Schwester seiner Frau entführt worden sei, und das Gerücht sich verbreitet hätte, sie halte sich in Gesellschaft eines unbekannten Mannes in Schäffers Hotel, Ecke Webster Ave. und N. Clark Str., auf.

Einer unserer Berichterstatter begab sich zu Herrn Eckard, um sich von diesem betreffs derWahrheit der Angabe zu überzeugen. Wie wir erwartet, verhielt sich die Sache ganz anders und nach der Version des Herrn Eckard folgendermaßen: Herr Bernhard Justmann, der, nebenbei gesagt, eine stattliche Erscheinung und von Hause aus Photograph ist, jetzt aber als Agent einer Nudelfabrik fungirt, hatte schon seit längerer Zeit der jungen Dame Aufmerksamkeiten erwiesen und schließlich mit ihr die Vereinbarung getroffen, sie heirathen zu wollen.

Gestern Abend kam es zwischen Herrn Eckard, bei dem die junge Dame wohnte, und Herrn Justmann zu einem Gespräche, im Verlauf dessen Herr Eckard bemerkte, daß Herr Justmann erst die Bewilligung der in Berlin wohnenden Eltern der jungen Dame einholen sollte und wenn diese einträfe, würde auch er nichts gegen die Ehe einzuwenden haben.

Das gefiel Herrn Justmann nicht und auch nicht seiner Verlobten, die sich ohne Weiteres mit ihm entfernte. Wahrscheinlich ist das Liebespaar schon jetzt Mann und Frau.

Ihrem Vater übergeben.

Die achtjährige Grace Taylor, eine Tochter der Frau Rosa Payne, welche zusammen mit ihrem zweiten Gatten, dem Herrn Frederick Payne, bei der Eisenbahn-Katastrophe von Rose Hill um's Leben kam und deren Erziehung vorläufig dem Wirthe Edward De Lorenzo, dem Bruder der getödteten Frau übergeben wurde, ist heute auf Befehl des Richter Collins ihrem rechten Vater, Chrisman Taylor, überliefert worden. Herr Taylor, welcher Direktor einer wandernden Theatergesellschaft ist, lebte geschieden von seiner Frau, welche dann später den Payne heirathete.

Versucht Selbstmord.

Der siebzehnjährige Henry Myers, der bei seiner Schwester in 1052 Lexington wohnt, versuchte heute um halb zwölf Vormittags sich zu erschießen. Die Kugel ging dem would be-Selbstmörder durch die linke Brust und es ist zweifelhaft, ob der Lebensmüde mit dem Leben davonkommen wird. Myers befindet sich im Countyhospital.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Montag, den 10. Februar 1890.

STATE OF ILLINOIS. }
COOK COUNTY, } s.s.

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending February 8th, A. D. 1890, averaged twenty-three thousand seven hundred and twenty (23,720) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this tenth day of February, A.D. 1890,
CHAS. L. BARTLETT,
Notary Public.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Schlimm, sehr schlimm!

Mit Entsetzen blicken die frommen Mitglieder der Bundesverwaltung auf die Vorgänge in Nord-Dakota. Harrison, Morton, Blaine, Wanamaker, Miller, Noble und wie sonst die tugendhaften Spitzen der Verwaltung heißen mögen, geben ihrer Entrüstung über die Schamlosigkeit der Nord-Dakotaer Gesetzgeber in den heftigsten Worten Ausdruck. Noch keine sechs Monate sind verflossen, seitdem die „Zwillingsschwestern" Nord- und Süd-Dakota feierlich in den Staatenbund aufgenommen wurden. Die Hofblätter berichteten damals, daß der Staatssekretär die beiden Aufnahmeverfügungen gleichzeitig dem Präsidenten unterbreitete und sie häufig „mischte" wie die sündhaften Kartenspieler sagen würden, damit in Zukunft Niemand mit Bestimmtheit behaupten könne, welche von beiden zuerst unterzeichnet worden sei. Wie freute sich die Harrison'sche Administration auf die Aussicht, von der Geschichte als diejenige bezeichnet zu werden, welche der Bundesflagge vier neue Sterne auf einmal geben konnte! Und nun kann Montana nur noch durch eine großartige Gaunerei für die Republikaner gerettet werden, in Süd-Dakota herrscht Hungersnoth, und Nord Dakota steht auf dem Punkte, sich für 100,000 Silberlinge an die Louisiana Staatslotterie zu verkaufen. Mit dem unsterblichen Ruhme, den die Vierlinge ihrer Hebamme hätten bringen sollen, sieht es verzweifelt windig aus.

Die republikanischen Gesetzgeber von Nord-Dakota kehren sich aber an den Schmerz der Washingtoner Heiligen ebenso wenig, wie an die Entrüstungsversammlungen, die von den Geistlichen und Weibern in ihrem eigenen Staate veranstaltet werden. Einnahmen, sagen sie, muß jeder Staat haben. Die Haupt-Steuerquelle ist uns durch die Prohibitionisten abgeschnitten worden; um den Eisenbahn-Monopolen zu Leibe zu gehen, dazu ist der Staat noch zu jung und schwach; die Landwerthe sind so gering, daß die Grundsteuern nichts einbringen, und an beweglichem Eigenthum ist außer dem Allernothwendigsten, das sich nicht gut besteuern läßt, fast gar nichts vorhanden. Was sollen wir also thun? Wollen vielleicht Diejenigen in die Tasche greifen, denen wir es zu verdanken haben, daß heute in Nord-Dakota zwar ebenso viel getrunken wird, wie anderswo, der Staat aber keine Schankabgaben erheben darf? Der Getränkehandel, der von allen gebildeten Völkern anerkannt wird, ist bei uns geächtet. Dafür können wir ja das Spiel gesetzlich heiligen, welches von den meisten anderen Nationen verboten wird!

Ist diese Beweisführung schon gottlos genug, so schmerzt es die Frommen und Gerechten doppelt, daß sie selber nur als Pharisäer und Heuchler hingestellt werden sollen. Warum, so sagen die verstockten Nord-Dakotaer, hat Harrison denselben Ex-Gouverneur Warmoth, unter dessen Verwaltung die Louisiana Staatslotterie ihren Freibrief erhielt, zum Zolleinnehmer in New Orleans gemacht? Wie kommt es, daß fast alle Verwaltungshäupter in Eisenbahn-Papierchen und ähnlichen „Werthen" spekuliren? Wer unter diesen sich frei von Gämbelei fühlt, der werfe den ersten Stein auf uns!

Dieser anmuthige Zwist ist ein Familienstreit, dem die „Foreigners" mit einer gewissen Schadenfreude zusehen. Es wird ihnen immer statistisch „bewiesen", daß nur durch sie die Armuth, das Laster und die Verbrechen in das Land eingeschleppt worden sind. Ehe sie ihre unheiligen Füße auf den jungfräulichen amerikanischen Boden setzten, solange die Abkömmlinge der Pilgerväter und der deportirten Verbrecher in ungestörtem Frieden mit den Indianern und Büffeln zusammen hausten, herrschten hier dieselben Zustände, die nach Angabe der Dichter das goldene Zeitalter kennzeichneten. Wenn auch hin und wieder einige Hexen verbrannt, Quäker ausgepeitscht, Negersklaven ermordet und ganze Indianerstämme durch Schnaps ausgerottet wurden, so gab es doch im ganzen Lande nichts, als lautere Tugend und Malaria. Erst die verruchten Ausländer brachten die Sünde in dieses Paradies. Nur ihretwegen müssen heutigen Tages noch Polizei- und Gerichtsbeamten gehalten und Gefängnisse gebaut werden. Dergleichen kann man täglich in der echt amerikanischen Presse lesen. Und nun erfährt mit einem Schlage die ganze Welt, daß eine ganz und gar aus waschechten Yankees zusammengesetzte Legislatur mit Beelzebub selber in der ruhigsten und kaltblütigsten Weise ein regelrechtes Baargeschäft macht! Schade um den schönen Stoff, der zu dem Tugendmantel verarbeitet wurde. Der Mantel deckt ja nicht einmal in der nothdürftigsten Weise die moralischen Blößen seiner Träger.

Zur Hebung des amerikanischen Patriotismus gibt es nach der Ansicht der hervorragendsten Vaterlandsfreunde kein besseres Mittel, als das Aufziehen des Stern- und Streifenbanners auf allen Schulhäusern, allen öffentlichen Gebäuden, Schiffsmasten, Wetterhähnen und Bohnenstangen. Je mehr Flaggentuch verbraucht wird, desto tiefer der Eindruck auf die jugendlichen Gemüther und desto größer die Gewinnste der Fabrikanten von "bunting," die durch einen Zoll von beiläufig 100 Prozent gegen die Pauperflaggen aus allen anderen Welttheilen geschützt sind. Indessen scheint das angepriesene Wundermittel in Wahrheit mit den kräftigen Stoffen verwandt zu sein, welche bartlosen Jünglingen den heiß ersehnten Mannesschmuck verschaffen und auf kahlen Denkerschädeln die lieblich wehenden Locken wieder hervorzaubern sollen. Denn die Mormonen in der Salzseestadt, die doch anerkannte Bundesfeinde und Hochverräther sind, haben am Vorabend der Stadtwahl ihren berüchtigten Tempel, das Ansiegelungshaus, Brigham Yungs Harem, kurz alle Gebäude, die als Wahrzeichen ihrer Auflehnung gegen das Gesetz gelten können, vom Giebel bis zum Keller mit Bundesflaggen bedeckt. Wenn der Patriotismus nach der Yard gemessen werden kann, sagen die schlauen Heiligen vom Jüngsten Tage, dann beziehen wir ihn einfach ballenweise von dem uneigennützigen Staatsmanne Benjamin Butler, der ihn in drei großen Fabriken herstellen läßt und hängen ihn in vieltausendfacher Auflage zum Fenster heraus. Die Mormonen sind helle.

Zweihundert amerikanische Aerzte, die an der Berliner Universität ihre wissenschaftliche Ausbildung vervollkommen wollen, haben sich bitter darüber beschwert, daß man ihren Doktortitel nicht achtet. Dazu bemerkt der hiesige „Herald" mehr richtig als höflich: „Die amerikanischen Doktoren in Berlin haben keinen Grund, sich über die deutsche Regierung zu beklagen, denn der Fehler ist ausschließlich diesseits des Atlantischen Ozeans zu suchen. Das amerikanische ärztliche Diplom, über welches auswärtige Regierungen jetzt die Nase rümpfen, wird nie geachtet werden, noch der Achtung würdig sein, bis die Amerikaner die Thore des Quacksalberthums schließen, welche heute noch weit offen stehen und stets geöffnet waren.... Das amerikanische System der ärztlichen Ausbildung ist ein Verstoß gegen den gesunden Verstand und den gewöhnlichsten Anstand. Die amerikanischen Doktoren in Berlin sollten froh sein, daß man sie überhaupt zu der Berliner Universität zuläßt."

Leider hält diese Selbsterkenntniß niemals lange an. Derselbe „Herald" wird vielleicht schon morgen behaupten, daß die Amerikaner wegen ihrer überlegenen Einsicht und Erkenntniß auch ohne gründliches Studium und jedwede Vorbildung in die tiefsten Tiefen der Wissenschaft eindringen können.

Lokalbericht.

Das Grand Pacific Hotel.

Eine merkwürdige Grundeigenthums-Transaktion.

Eine besonders interessante Grundeigenthumsübertragung hat gestern durch den Verkauf des an der Clark Str. gelegenen Theiles des Grand Pacific Hotels an L. Z. Leiter stattgefunden. Das Gebäude war mit einem Kostenaufwand von $850,000 errichtet und ist der Theil an der Clark Str. für nur $40,000 verkauft worden. Das Grundstück gehörte im Jahre 1854 P. F. Peck und wurde damals auf $50,000 geschätzt. Jetzt kann der Grund und Boden vielleicht noch nicht für fünf Millionen Dollars gekauft werden. Das Hotel wurde nach dem großen Feuer im Jahre 1873 von einer aus den Rock Island und Lake Shore-Eisenbahngesellschaften bestehenden Compagnie erbaut und letztere hatten $15,000 jährlich Miethe zu bezahlen. Der Preis von $40,000 ist vielleicht nur der zehnte Theil des wirklichen Werthes des Gebäudes. Das Hotel bleibt vorläufig ungeändert bestehen, da der Miethscontrakt der Herren Drake, Parker & Co., der Eigenthümer des Hotels, mit der alten Hotelgesellschaft erst nach fünf Jahren abläuft. Sollte Chicago die Weltausstellung bekommen, so werden dem Hotelgebäude noch zwei Stockwerke zugefügt werden. Die gegenwärtige Miethe für das Hotel beträgt $100,000 jährlich.

Einige Geschäftsveränderungen.

Außer der von uns bereits berichteten Erweiterung des „Bee-Hive" stehen auch in einigen anderen größeren Geschäften wichtige Veränderungen, resp. Vergrößerungen, bevor. Die Firma Gossage & Co. hat gegen eine jährliche Miethe von $30,000 die bisher von dem Paris Glove Store benutzten Räume erworben. Schlesinger & Mayer, sowie Siegel, Cooper & Co. werden ihre Geschäfte durch Hinzufügung von je zwei neuen Läden vergrößern. Das gegenwärtig von Wanamaker & Brown benutzte Gebäude an State und Adams Str. ist für $60,000 jährlich vermiethet worden, an wen, weigert sich der Verwalter des Gebäudes, John C. Turner, vorläufig zu sagen. Walter Proby & Co. werden in das Lokal einziehen, das bisher von der Firma Evan Lloyd & Co. benutzt worden.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden eingereicht: Lillian M. gegen Geo. F. Middendorf, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary gegen John Bain, wegen böswilligen Verlassens und grausamer Behandlung; Geo. B. gegen Teresa Fleming, Gesuch, die Eheschließung für ungiltig zu erklären; Karoline gegen John J. Schaefer, wegen böswilligen Verlassens; Ella Harriet gegen Thomas B. Gordon, wegen Trunksucht, und Lotta B. gegen Willis G. Henderson, wegen böswilligen Verlassens und grausamer Behandlung.

Das von der B. Schoenhofen Brewing Co. gebraute „Edelweiß" findet seiner guten Eigenschaften wegen allgemeine Anerkennung. Telephon 9969.

Eine neue deutsche Kirche.

Pastor Merz und seine Gemeinde.

Die Zahl der hiesigen, deutsch-evangelischen Kirchen ist gestern abermals um eine neue, an der Addison Str., zwischen Clark Str. und Sheffield Ave., vermehrt worden. Das dort schmuck aus dem Gehölz hervorschauende Kirchlein wurde von einer Gemeinde, welche der Herr Pastor Merz in zweieinhalbjähriger Missionsthätigkeit in jener Gegend gegründet, auf eigene Kosten erbaut, nachdem jedoch zuvor der Pittsburger Philantrop Pastor Dr. Passavant das Grundstück geschenkt. Gestern nun fand die feierliche Einweihung des Gotteshauses statt, bei welcher Pfarrer Merz in deutscher und Dr. Passavant in englischer Sprache predigten. Die eigentlichen Gemeindemitglieder des Pastors Merz sind zur Zeit zwar erst fünfundzwanzig an Zahl, aber wie opferfreudig dieselben sind, zeigt am besten der Umstand, daß die Schuldenlast, die noch auf ihrem Kirchlein ruht, nur noch eine ganz unbedeutende ist. Am Abend predigte gestern noch Dr. Roth von Wickers Park gleichfalls in englischer Sprache.

Was die Lage der Kirche anbetrifft, so muß dieselbe von vornherein allerdings recht vereinsamt erscheinen, indessen das Gotteshaus ist im Hinblick auf die Zukunft, in welcher die waldige Nachbarschaft dieses noch sehr dünn besiedelten Theiles von Lake View von schmucken Straßen bedeckt sein wird, erbaut. Pastor Merz hat es während der Zeit seines unermüdlichen Wirkens in dieser Gegend verstanden wie selten einer, durch mildes und unablässiges Zureden dem Evangelium in erster und sich in zweiter Reihe die Herzen der dortigen Umwohner zu gewinnen und die von ihm gleichfalls errichtete Sonntagsschule weist eine stattliche Anzahl von Schülern und Schülerinnen auf.

Wahrscheinlich ein Mord!

Seltsame Handlung eines Farbigen.

In einem Gäßchen zwischen der State Str. und der Wabash Ave. wurde gestern früh die Leiche einer farbigen Frau, Namens Benjamin Foster von 1519 State Str., gefunden. Es fanden sich keine Zeichen eines gewaltsamen Todes, nur zeigte sich in der Kopfhaut eine Stelle, an der die Haare ausgerissen waren. Die Polizisten Ryan und Lawler, welche die Leiche identificirten, verhafteten den Gatten der Frau Foster, der im Börsengebäude die Stelle eines Thürhüters inne hat. Foster leugnet hartnäckig, an dem Tode seiner Frau Schuld zu haben, trotzdem sein Benehmen ein sehr verdächtiges war. Er hatte, wie er erzählt, seine Frau Abends 7 Uhr am Samstag todt im Zimmer liegend gefunden und hatte die Leiche nach der Alley getragen und dort hingeworfen. Als Grund für letztere That gab er an, daß er zu arm sei, um das Begräbniß zu bezahlen. Die Polizei glaubt nicht die Erzählung Fosters, hat aber in Erfahrung gebracht, daß die Eheleute sich oft zankten und prügelten. In seiner Tasche hatte Foster bei seiner Verhaftung ein Büschel Haare von seiner Frau. Der Gefangene sitzt in der Station der 22. Str. und heute wird der Coroner einen Inquest abhalten.

Gestrige Brände.

Ein Feuer, das jedoch keinen Schaden anrichtete, rief die Feuerwehr gestern früh nach 277 Oak Str.

In Thomas Mehans Wohnung, 6620 Indiana Ave., richtete ein Feuer einen Schaden am Gebäude von $150, an Inhalt von $300 an. Die Versicherung beträgt $500.

In dem Schuh-Geschäft von H. W. Smith, 1352 37. Str., verursachte gestern Abend um halb neun die Explosion einer Lampe einen Schaden von $750.

R. F. Canfields Grocerygeschäft, 1090 Lake Str., wurde gestern Nachmittag zum Betrage von $750 geschädigt.

An der Indiana Ave., zwischen 66. und 67. Str., brach gestern Abend gegen sechs Uhr ein Brand aus, der den Eigenthümer Thomas Leahy um $450 schädigte.

Kurz und Neu.

* William Bamm von 100 S. Desplaines Str. wurde gestern Abend an der Archer Ave. und Halsted Str. von einem Buggyfuhrwerk überfahren und erlitt dabei schwere innere Verletzungen. Ein Patrolwagen brachte den Verunglückten nach dem Hospital.

* Am letzten Donnerstag hat sich hier eine neue Gesellschaft, die „American Society of Patriotic Knowledge" organisirt, deren Hauptaufgabe sein soll, den Patriotismus bei der Jugend zu nähren und zu unterhalten. Gründer des Vereins ist Bischof Fallows.

* Ein Droschenkutscher, Namens James Dave, wurde gestern Abend von einem Polizisten, der zur Schlichtung einer Meinungsverschiedenheit in Betreff des Fahrgeldes zwischen ihm und seinem Fahrgaste hinzugezogen wurde, so schwer mißhandelt, daß er nach dem County-hospital gebracht werden mußte.

* Die Union der Schlachthausarbeiter (Butchers Union), nahm in ihrer gestrigen Sitzung in der Halle an Halsted und 36. Str., mehrere neue Mitglieder auf und diskutirte über Verhaltungsmaßregeln. Die Union hat beschlossen, in verschiedenen Theilen der Stadt eine Reihe von Versammlungen abzuhalten. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß die Fleischpacker jede Organisation bekämpfen werden, deren Stellung und Wirken ihrer Politik feindlich gesinnt ist. Die Resignation des Schatzmeisters Freewald war auf einen Wink hin erfolgt, durch den seine Arbeitgeber ihm erklärten, daß seine Dienste nicht mehr gewünscht würden, falls er Schatzmeister der Organisation bleiben wolle. Die Mitglieder der Union sind der Ansicht, daß ein Spion unter ihnen ist, der ihre Angelegenheiten den „Bossen" verräth.

Schweizer-Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Ihre achtzehnte Jahresversammlung.

Der Vorstand der Schweizer-Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Chicago hielt gestern Nachmittag in Uhlichs Halle seine achtzehnte Jahresversammlung ab und läßt sich aus dem dabei zur Vorlage gebrachten Bericht des Vorstandes ersehen, daß das Wirken der Gesellschaft auch während des vergangenen Jahres ein überaus segensreiches gewesen ist; auch zeigte der Kassenbestand am 3. Dezember 1889 noch eine kleine Zunahme im Vergleich mit dem Vorjahre auf. Die schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft aber ist nach Paragraph 1 ihrer Grundgesetze: „Eine Vereinigung hiesiger Schweizer und Schweizer-Freunde zu dem ausschließlichen Zwecke, hülfsbedürftigen Landsleuten, Einwanderern wie Eingebürgerten, auf alle Weise mit Rath und That beistehen, und dürfen somit die Gelder der Gesellschaft zu keinem anderen Zwecke verwendet werden." Ihr Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Julius Wegmann, Präsident und Vertreter bei der „Deutschen Gesellschaft"; Arnold Holinger, Vice-Präsident; Jakob H. Hepp, Schatzmeister; August J. Boerlin, Sekretär, und Louis Boerlin, Ersatzmann.

Ein Umstand, welcher sich in Schweizerkreisen schon oftmals unangenehm bemerkbar gemacht und dem Vorstande bereits viel Aergerniß gegeben, wurde auch im gestrigen Berichte besonders erwähnt und zur Unterdrückung beordert. Oftmals nämlich ist der Fall vorgekommen, daß arbeitsscheue Söhne der freien Schweiz, statt sich an die Gesellschaft zu wenden oder auch, nachdem sie dies gethan, in den Häusern der Mitglieder gebettelt und dabei gesagt hatten, daß irgend ein Mitglied des Vorstandes sie zur Entgegennahme weiterer Unterstützung gesandt, welches Letztere, wie der Präsident versicherte, noch niemals geschehen sei, noch auch geschehen werde. Das gegenseitige Freundschaftsverhältniß, in welchem die Schweizer-Gesellschaft zur Deutschen Gesellschaft gestanden, zeigte sich, wie stets auch im vergangenen Jahre, ebenso herzlich als wirksam und dem Alexianer-Hospital wurden $75 als Jahresbeitrag übergeben.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Zur Charakteristik Kribbens.

Geehrte Redaktion!

Am 31. Januar brachten Sie eine sonderbare Neuigkeit, nämlich, daß Nachlaßrichter Kohlsaat das Testament des kürzlich verstorbenen Herrn Hermann Kribben nicht anerkannte und das Vermögen einem gewissen Herrn Schöningen übermachte, weil derselbe dem Richter die Ueberzeugung beibrachte, daß Kribben überspannt religiös war, Tag und Nacht in der Kirche gewesen sei, somit ein Narr, und in Folge dessen alles fortgegeben habe. Ich möchte nun Kribbens „Narrheiten" etwas näher beleuchten. Kribben war blos zwei Tage krank und starb bei vollem Bewußtsein. Er trug stets sehr gute Kleidung, bezahlte 20 Dollars „Board" den Monat, und nicht $3 die Woche, bekleidete 15 Jahre die Stelle eines Gärtner-Vormannes im Lincoln Park, mußte jeden dritten Sonntag den ganzen Tag als Aufseher im Park fungiren, wo bleibt denn da der übertriebene Kirchenbesuch? Kribben war das Muster eines fleißigen, ehrbaren, mitleidigen, sowie stets rechtdenkenden Mannes, und Jeder, der in diesen Eigenschaften einen Narren erblickt, muß selbst ein Narr sein. Das Alexianer-Hospital sowie das Waisenhaus in Rose Hill verlieren nicht sehr viel dabei, indem nach Abzug der Begräbnißkosten ungefähr noch $200 herauskommen, von zwei Vereinen zusammen. J. B.

Das große Feuer.

Der Assecuranz-Verkauf des Restlagers wird heute in dem großen Verkaufslokal, 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago, stattfinden.

Heute fängt die Eröffnung des großen Feuerversicherungs-Ausverkaufs von Herren- und Knaben-Kleidern in 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago, um 9 Uhr an: $750,000 werth feine Männer- und Knaben-Kleider wurden bei dem letzten Feuer gerettet. Alles wird im Retail zu 50 Prozent unter den wirklichen Kosten verkauft, da die Waaren sofort verkauft werden müssen, um eine endgültige Abrechnung herbeizuführen in 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago. Um zu zeigen, welch gigantische Bargains offerirt werden, führen wir einige Preise an. Fragt nach den nachfolgend angeführten Artikeln: Elegante Beaverüberzieher für Männer zu $2.85. Dieser $2.85 Ueberzieher ist von schwerem Tuch gemacht, und wird garantirt als $16 werth. Diesen $2.85 Ueberzieher könnt Ihr vier Tage im Hause behalten; und wenn Ihr nicht damit zufrieden seid, bringt ihn zurück und holet die $2.85. Extra feine Elysian Beaver-Ueberzieher für Männer, $3.99, werden garantirt, daß sie $25 werth sind. Feine Corkscrew, mit Seide und Atlas gefüttert, und über 10,000 verschiedene Muster von Ueberziehern, im Verhältniß ebenso billig. Wir offeriren ein Paar elegante Winter-Hosen für Männer, zu 98 Cents, garantirt als $5 werth oder das Geld wird zurückerstattet. Ein prachtvoller Anzug von Männer-Winterkleidern zu $3.75, sehr hübsch, und garantirt $15 werth. Ihr könnt diesen Anzug vier Tage lang behalten und wenn Ihr nicht zufrieden seid, bringt ihn zurück, und holet die $3.75. Extra-feine Qualität Männer-Anzüge, $7.99. Schneiderarbeit, elegant ausgestattet, werth $25, und über 40,000 verschiedene Sorten Anzüge zu einer riesigen Verschleuderung. Knaben-Anzüge, $1.19, garantirter Werth $6. Alles muß fort, ohne Rücksicht auf Kosten oder Qualität, sowie über 100,000 verschiedene andere Waaren. Versäumt nicht, diesen großen Retail-Feuerversicherungs-Verkauf zu besuchen und Waaren und Preise dortselbst zu vergleichen. Das Vorsprechen kostet nichts und bei dem Besuch werdet Ihr ausfinden, daß alles oben Erwähnte auf Thatsachen beruht. Die Gelegenheit, solche Bargains zu erhalten, kommt im Leben nur einmal vor. Merkt Euch die Adresse: 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago. Die Verkaufsräume sind bis 9 Uhr Abends offen. Schneidet dies aus und bringt es mit.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: M. Block, für eine Cottage, No. 244 Ward Str., veranschlagt auf $1300; J. F. Paullus, zweistöck. Wohnhaus an Emerald Ave., nahe 67. Str., $1200; M. Sandberg, zweistöck. Wohnhaus, an Dickey, nahe 79. Str., $5000; A. Ray, Cottage, an Center Ave., nahe 56. Str., $1000; J. D. Gideon, Anbau, No. 37 Miller Str., $3000; M. Fuck, zweist. Wohnhaus, No. 3337 Wallace Str., $1500; Dennis Cleary, Anbau, No. 110 Locust Str., $3000; H. D. Deam, Anbau, No. 3624 Ellis Park, $1000; Frau A. A. Wakefield, Cottage, No. 152 Albany Ave., $1100; A. Movosky, Erdgeschoß, No. 764 N. Ashland Ave., $1000; C. Thompson, Anbau, No. 594 W. Huron Str., $2000; D. S. Hayes, Anbau, No. 285 W. Monroe Str., $1600; H. Paepcke, zweistöck. Office und Laden, am Fuße von Illinois Str., $1500.

Deutsches Theater.

Die „große Glocke" im Chicago Opera House.

Die Lustspiele Oskar Blumenthals haben einen großen Vorzug, der ihre Fehler leicht vergessen macht: sie sind nicht langweilig. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß gestern das geräumige Haus sehr gut besetzt war, obwohl die „Große Glocke" hier schon mehrmals gehört worden ist, und daß man sich gestern ebenso trefflich, vielleicht noch besser als am ersten Aufführungsabende amüsirte. Die Vorstellung wies zwar einige Mängel auf, doch waren diese geringerer Art; im allgemeinen wurde gut gespielt und verdienen die Hauptdarsteller, der Benefiziant Paul Barthold, welcher mit Beifall und mit Blumenspenden ausgezeichnet wurde, und die Herren Richard, Gschmeidler, Magener, sowie die Damen Kronau, Beringer, Zahl, Bley lobend erwähnt zu werden.

Am nächsten Sonntag wird für Frl. Margarethe Albrecht, die tüchtige Soubrette, die Costa'sche Posse „Das Blitzmädel" zur Aufführung gelangen. Die Vorstellung findet wieder in McVickers Theater statt.

* E. S. Fleming, ein in No. 79 S. Sangomon Straße wohnender Geschäftsreisender, brach gestern infolge einer starken inneren Blutung an der Clark und Washington Straße zusammen. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft.

* Gestern fand in Calvary unter großer Betheiligung seitens seiner Collegen das Leichenbegängniß von William Perkins statt, der seit 10 Jahren Straßenbahnkutscher der Ogden Ave. Linie gewesen war.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Melvings, Annie Hacker.
Gustaf E. Peterson, Frau Minnie Lindahl.
Karl Ribbeke, Ida Walter.
Charles E. Meiers, Amalia Klatte.
Charles R. Thompson, Mary L. Minkler.
John H. Miller, Clara Hostetter.
August Ullrich, Emma Rommal.
Henry Cohen, Jennie Singer.
John Esberger, Christine Zimmermann.
J. Christopher Blume, Lena Kunkel.
Johann Rech, Katharine Oening.
Frank Broze, Apolonia Kliha.
John G. Sorup, Frau M. Morgenroth.
John Diederich, Frau Elise Welter.
Peter J. Brausch, jr., Mary Ritter.
Charles Seip, Frau Anna Ochnrich.
Clarence B. Munn Barbara Dittmer.
Louis J. Seefwith, Lizzie Zeigner.
Jacob Gasser, Louise Tascher.
Frank Balik, Mary Dik.
August Alviens, Lena Herrmanson.
Augustus J. Tucker, Lillian C. Bassett.
Augustus C. Goodrich, Carrie Stofft.
Vaclav Liska, Bohemie Sich.
Max H. Morris, Sarah Stern.
David Pitt, Sarah Nathan.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Arthur Lehmann, 92 Hastings Str., 1 M.
Ernstine Schechert, 358 Henry Str., 66 J. 6. M.
Sophie Dalbert, 622 W. 12. Str., 56 J., 10 M.
Henry Faulner, 3936 Atlantic Str., 2 J. 8 M.
Therese Doberneck, 51 Süd Union Str., 42 J. 3 M.
Klara Grabenstein, 21 Michigan Ave., 1 J. 10 M.
Franz Urbain, 562 Larrabee Str., 29.
Friedrich Mange, 76 Julia Str.
Hedwig Köhler, 373 Ashland Ave.
Max Borner, 49 J.
Elias Kraus, 515 W. North Ave.
Moritz Ohnstein, 564 N. Ashland Ave., 61 J. 9 M.
Else Minding, 5 J.

Briefkasten.

Erwin L. Sie thuen am besten, wenn Sie noch die 25 Cents bezahlen und dann die Compagnie verklagen. Eine „Warnung" können wir nicht veröffentlichen.

C. Dr. Wenn das Vermögen nicht auf seinen Namen überschrieben ist, können Sie darüber nach Belieben verfügen. Wenn der Gatte übrigens so werthlos ist, wie Sie schreiben, lassen Sie sich von ihm scheiden, er wird Sie dann kaum mehr belästigen können.

J. H. Wir sind mit humoristischen Beiträgen zur Genüge versorgt, müssen daher die uns zugesandten ablehnen.

P. P. 1) Colorado ist vornehmlich ein Bergwerkstaat, doch giebt es auch dort viele Strecken, die sich gut zur Ansiedlung eignen. 2) An die General Land Office müssen Sie englisch schreiben. 3) Die Bürgerpapiere können Sie im Bundesgericht (Postamtgebäude) oder Superiorgericht (Courthaus) erlangen. Eine schriftliche Eingabe nützt nichts; Sie müssen persönlich erscheinen. 4) Die Inschrift E Pluribus Unum auf dem Silber-Dollar bedeutet aus mehreren Eines, d.h. etwa aus vielen kleinen Staaten ein großer starker Bund.

F. N. Pullmann gehört jetzt zu Chicago.

F. K. Lincoln Str. Wir haben keine Anfrage am 3. d. M. von Ihnen erhalten, und wissen daher auch nicht, was Sie beantwortet haben wollten.

John P. K. Wir können Herrn Barrett nicht zu Ihnen schicken. Nehmen Sie sich Jemanden mit, der Englisch spricht, und gehen Sie zu ihm oder schreiben Sie ihm selbst. Die betr. Lokalnotiz werden wir morgen bringen.

Marktbericht.

Chicago, 8. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 35—42c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 1.75—2.00 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $2.75—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—35c per Dtzd.
Kohl $5.00—8.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $2.50—$3.25 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $4.75—5.00 per Kiste.
Citronen von $3.50—3.75 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 26½—27c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 15—24c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 4—6c per Pfd.
Schweizer-Käse 9½—10½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 8½—9½c per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd., Hähne 4c per Pfd.
Enten 11—12c; Truthühner 13c per Pfd.
Gerupfte Gänse $5.00—7.00 per Dtzd.
Frische Eier 13½c—14 das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $4.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.50—2.00 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 22c—23, No. 3 22c—24.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50—9.00.

Witz und Humor.

— **Eine Heirathsannonce**, welche so merkwürdig ist, daß sie der Nachwelt aufbewahrt zu werden verdient, enthält der „Mundo Artistico" von Buenos-Ayres. Dieselbe lautet wörtlich: „Der Arzt Dr. Enrico Allende gibt sich die Ehre, seine eheliche Verbindung mit der hochwohlgeborenen Gräfin Fatima Day, berühmten Sängerin und Pianovirtuosin und bewunderungswürdigen türkischen Akrobatin, anzuzeigen." Das ist zweifellos eine vielseitige Gräfin!

— **Der Lieblings-Choral.** Gutsbesitzer (der auf seinem Gut den gesammten Waldbestand heruntergeschlagen und zu Feld gemacht hat, zu seinem Nachbar in einem Kirchenconcert, wo eben die Orgel: „Eine feste Burg" intonirt): und Herrlicher Choral das! Mein Leib-Choral! Nachbar: So? Ich dachte eigentlich Ihr Leib-Choral wäre: „Nun ruhen alle Wälder".

— **Zwischen zwei Sonntagsjägern.** Doctor: Ich versichere Sie, Herr Baron, mein Cäsar ist ein kreuzgescheidtes Vieh, wittert Wild auf zwei Meilen. Baron: Bah! heißt gar nichts. Hatt' 'mal einen Hund — Wachtelhund — ungeheurer Verstand — eines Tages schießen — in ein Gehege — pfeife — Hund steht still — pfeife noch 'mal — Hund bleibt steh'n — pfeife noch 'mal — Hund steh'n — Ponto! — geht nicht vom Flecke — stockstill — wie angenagelt — glotzt eine Tafel an — gehe hin — lese eine Inschrift — „Der Förster hat den Auftrag alle Hunde zu erschießen, die er in diesem Gehege findet" — — Nicht pyramidaler Hund?

— **Bescheidene Ansprüche.** Aaron: Da De willst heirathe, werd ich Der vorschlage ä Parthie; doch erscht möcht ich wisse, was De stellst für Ansprüche an Dei Szukünftige. — Zuerst scheun müß sie sein. — Und weiter? — Hübsch und musikalisch müß sie sein. — Sonst nix? — Wie haißt sonst nix? Reich müß sie sein. — Dann is se verrückt, wenn se Dich nimmt. — Verrückt darf sie sein.

— **Gegenseitige Ueberraschung.** Der Lieutenant von Doderow kommt unerwartet nach Haus und findet seinen Burschen in vertraulichem Verkehr mit seines Herrn Cognacflasche. — Lieutenant: Alle Donnerwetter! Was ist denn das? Das habe ich nicht von Dir erwartet! — Bursche (lallt): Ich — — habe — — Ihnen auch nich erwar — — tet, Herr Lieutenant.

Brustleiden

werden sicher geheilt durch

Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee.

Husten und Erkältung geheilt.

Columbus, Ohio, 29 Mai, 1888.

In meiner Familie ist Dr. August König's Hamburger Brustthee ein gern gebrauchtes Hausmittel, sobald meine Kinder von Husten oder Erkältungen heimgesucht werden. Er hat in den vielen Jahren wo wir denselben gebraucht haben, niemals seine Wirkung versagt und ist jeder Familie zu empfehlen. — W. Hegelheimer.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

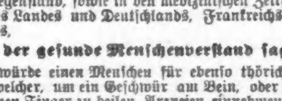
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Auffangungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies" geschehen kann.



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorsteherdrüse. Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar

am Sitz des Leidens applizirt,

wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so tritt er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. **Spezifischer Kursus**, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. **Kursus No. II. für Männerschwäche.** Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $5.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
4. **Nierenblasen-Kursus**, bei Urin-, Blasen- und Vorsteherdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. **Kräftigender Kursus**, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. **Blutreinigungs-Kursus.** Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $4.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Anzeigen-Annahmestellen

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Duerfelen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
N. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimsky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 631 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Grably, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12 Straße.
Truehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. R. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 8. Februar.

561 Achterberg Reinhold	734 Lipman Jos
562 Ahrends Tillie	735 Lippman S
563 Alvin Carl	736 Loos Anton
564 Ammon Gebr	737 Lvoandorski Anton
565 Angermeier Andreas	738 Macks Frank
566 Annen Peter	739 Malotte Gustav
568 Augustyn Ludwik	740 Maracich Jacob
569 Bahl Jakob	742 Marchlewski John
570 Bahr Franz	743 Maryanci Frau
571 Baloun Franz	744 Marten Julius
572 Bambuck Jakab	746 Matt Joseph
573 Bartuk Valentin	747 Meck Herman
574 Bartels Edward	748 Meyer C.
575 Barns Therese	749 Meyer Fred.
576 Bazer Frank	750 Meier Herman (2)
577 Beck John	751 Meißner Chas.
579 Beloch Frank	752 Meselin Jahn
580 Benedict Melchior	753 Merz August
581 Benz Herr	755 Millan Franz G
582 Berleß Otto	756 Minnich John
583 Bernstein A L	757 Missing Robert
584 Bertelsen Meinert	758 Mischke Wilhelm
585 Beske Herman	759 Moctheus D
586 Berschwab Henry	760 Mork Carl
587 Binner Fritz	761 Morschhäuser John
588 Block Sallie	762 Mosek Wilhelm
589 Blessing Geo	763 Müller August
590 Block Frank	764 Müller John (2)
591 Block H	765 Müller Joseph (2)
592 Blodorn Carl (2)	766 Müller Frau
593 Blumm Jak	768 Münich John
594 Blumenkron Julius	769 Nagel Arno (2)
595 Boehler Joseph	770 Nasthan Daniel
596 Bojarski Ina	771 Nathan Benjamin
597 Bortis Emil	772 Nave Wilhelm
598 Boßmann Nicolas	774 Nemode Herr
599 Bosse Hermann	775 Neuman Gottlieb
600 Bneiser Johann	776 Neumann Moritz
601 Bracker Johim	777 Nietsche August (2)
602 Brandis Wilh	778 Nowatzki Wm
603 Brandenburg Wilhelm	779 Nowak Jacob
604 Braun Laura	782 Orschel F R
605 Breschinsky J	783 Osterle Jos
607 Brim Jacob	784 Osucha Michael
608 Bruckelmeier John	785 Paeplow W
609 Brunz Henry	786 Panet Johann
610 2 ulinger Frieda Frl	787 Parysso A
611 Bunk Christi	788 Peisert Anna Frl
612 Buckendahl Fred	789 Pestine Lizzie
613 Buron Amalie	790 Philipp Geo
614 Buth Wilhelm	791 Phiel Bernhard E
615 Buttner Julius	793 Plambert Alivini
616 Christian Fr	794 Plamort Gebrüder
618 Cilik Frank	795 Plummer Frau
619 Dender Alois	796 Poldauf Alexander
621 Dieder Fr	797 Pollmacher Ida Frl
622 Tinter Paul	798 Pranke August
623 Dreyer Ludwig	799 Priebgl Joseph
624 Duda Constantin	801 Przybylski Edward
625 Dybizbanski M	802 Pschink Feldi
626 Eusch Philomine	803 Rannenberg Biggo
627 Eysslem Max	804 Reinke August
628 Fakat Phillip	805 Reinke B
629 Fancl Mathilde	806 Rettig Emma Frl
630 Feldman S	807 Riesch Franz
631 Fellermann William	808 Ritz Mary
632 Fellenska Marta Frl	809 Rium Alfred
633 Fiege R	810 Rohloff Auguste
634 Fillinska Martha	811 Rolintz Herman
635 Franke Geo	812 Rozenzweit J
636 Franke Hulda Frau	813 Rother Henriette
637 Fracinsky A	814 Rottke Lena
638 Fuog Eliza Frl	815 Ruckert L Frau
639 Ganssinger Henry	817 Rudiger Maria Frl
640 Gatze Anton	817 Saalfeld Herman
641 Gebauer A	818 Salansky Katie
642 Geis John	819 Sams Maria
643 Gehrke Bertha Frau	820 Sarga Simon
644 Geiger Jacob	821 Schafer Anton
645 Gentsch William	822 Schlesinger Sam
646 Gerlach Richard	823 Schlee Doris Frl
647 Gfall John Jos	824 Schneider August
648 Grimm Carl	825 Schneider Carl
649 Gieserler W	826 Schneider Frau
650 Glaske August	827 Scholz Hermann
651 Glausch Wilhelm	828 Schoen Karl
652 Gruber Franz	829 Schreck Geo W
654 Goldwag Joseph	830 Schroeder Frau
655 Goshinsky Joseph	831 Schüke August
656 Grabowski Frank	832 Schulz Henry
657 Graswendtel A	833 Schulz Martha
658 Griechen Carl	834 Schuchmann Geo
659 Grobel M Frl	835 Schwartz Chas
660 Gronkewicz Gustav	836 Schwartz Freck
661 Großman Wolf	837 Schwennicke Frau Joh
662 Grunke Auguste Frl	838 Seelig Louis
664 Hahn Fritz	839 Seichtenberg Nicolas
665 Hagemann Jos	840 Sendean Herr
666 Halperin M	841 Sgor Philipp
667 Hand Wm	842 Uharnach Anastazia
668 Habers Gust	843 Schultz Wilhelm
669 Hansdorfer Richard	844 Schünke Gustav
670 Hegel Fred	845 Silberhorn Henry
671 Hehn Johann	846 Silnan Frank
672 Heit Barnhard	847 Siftig Carl
673 Heitschmidt H	848 Shelesky S
674 Heijhal Franz	849 Smozr Josia
675 Helmbolt Fred	850 Splittgerber Carl
676 Henkel Julius	851 Sprenger Jose
677 Hermsstroff Math	852 Spuhler Philipp
678 Hirskowits Emanuel	853 Stechon P G
679 Hoehn August	854 Sternatzke Julius
680 Hoch Wilhelm	855 Steinweg Wilhelm
681 Hoft Andreas	856 Stephan Carl
682 Hoff Jakob	857 Stephan Hulda Frau
684 Hronek Anna Frau	858 Strahl Gottlieb
685 Husker Ludwig	860 Tadewald Albert
686 Hurcowitz Nathan	861 Tarkowski Johannes
687 Hyclak Peter	862 Teichmann Emil
688 Hynek Johann	864 Teske H
689 Indfel Isac	865 Theobald Math
690 Jobst August	866 Thom Andreas
691 Jansen Frau	867 Tiedemann Wilhelm
692 Johanek Wenzl	868 Traeger Heinrich
693 Kahn Carl	869 Treloff Maria
694 Kalata Joseph	870 Treml Walburga
696 Kampf Gustav Herr	871 Trunk Richard
697 Kammerlander Joseph	872 Trutty Jozef
698 Kaspar Frau	874 Turek Jen
699 Keuffeld Mathilda	875 Ubdaker Alois
700 Kawatkowski Ludwig	876 Ullrich Otto
701 Keller Marige	877 Van Goethem Chas
702 Kellerer Rudolph	878 Van Thenen Franz (2)
703 Keztis Herr	879 Venscusbi Anton
704 Kinzig Elisa	880 Vogel Adolf
705 Klappaut Ferdinand	881 Vogel Albin
706 Klinkert Fritz (3)	882 Vollane Frau M
707 Knapp Charles	883 Vorsthoff Peter
708 Knarz Caecilia Frau	884 Wadas Jan
709 Knoth Joseph	885 Walter Johann
710 Knorr August	888 Weil Bernatt
711 Koehler Carl	889 Wellenbrinks Bertha
712 Koenig Peter	890 Wenger Franz
713 Kofiein Wilhelm	891 Wenkler Franz
714 Kohler Fr	892 Werbelowsky Jacob (2)
715 Kolar Spenk	893 Withold Geo
716 Kolbaske Albert	894 Wlasnych Dorak
717 Komada Joseph	895 Wolf Jean
718 Kopke B	896 Wolfgramm Albert
719 Kopp Rozi	897 Wolst Lui
720 Kost Louis	898 Wolf B
722 Krause Clementine	899 Zahzgann Jennie
723 Krefza Alois	900 Zahleski Frau R
724 Kroll Herr	901 Zebal Fedezej
725 Krüger Albert	902 Zeichmann Emil
726 Kunter Kate Agnes	903 Ziegler Kilian
727 Kusch Vincence	905 Ziemer Wilhelm
728 Lammer Agnes	906 Zironeith Paul
729 Lange Mr	907 Zitova Marie
730 Lange W	908 Zimmermann Albert
731 Lazthedia Jakob	909 Ziolkowska Anna
732 Lieat Edward S	910 Zorna Josef
733 Lindermeier Jos	

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—„Pinafore“.
McVickers Theater — Primrose und Wests Minstrels.
Columbia Theater—„The Exiles“.
Chicago Opera House — Sullivans Operette „The Gondoliers“.
Grand Opera House — Francis Wilson und die „Oolah“-Gesellschaft.
Hooleys Theater — Louis James.
Haymarket Theater — Bostonians Operetten-Gesellschaft.
Windsor Theater — Kate Castleton.
Criterion Theater — Dan Mason.
People's Theater — Agnes Herndon.
Jacobs Clark Str. Theater — Edwin Arden.
Academy of Music — Vaudeville-Gesellschaft.
Havlins Theater — „A Dark Secret“.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. G. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
W. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpffy, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Choreugel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
R. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Capf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2908 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. R. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Rosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30; Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Ratmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
M. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk, 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schmmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau T. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. C. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. G. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4255 Wentworth Ave.
J. Tepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Britzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Feste und Vergnügungen.

Sennefelder Liederkranz.

Im schillernden grünen Froschkostüm, Frösche sich nennend, und froh wie richtige Frösche es nach einem Sommerabend-Gewitter nur sein können, hüpften die Herren Wm. Thomas, F. Schollenberger, Karl Graeff, Georg Alles, Fred. Dietrich, Peter Tapper, Jos. Wirst, H. Seibt, Chas. F. Lindau, H. A. Pflanz, Anton Kaiser, Chas. Siebert, und C. Todtleben am vergangenen Samstag Abend bei dem großartigen vom Sennefelder Liederkranz veranstalteten Maskenball in der Nordseite Turnhalle umher, konnten sie doch mit dem großartigen Erfolge, den das von ihnen arrangirte Fest aufwies, wohl zufrieden sein. Zwei Enakssöhne in der Gewandung altdeutscher Hellebardiere, bewachten mit Argusaugen Prinz Carnevals Reich und unerbittlich wurde jeder von der Eingangspforte zurückgewiesen, der nicht vollauf maskirt sich seinen Grenzen genaht. Die Zahl der prächtigsten Masken und die Originalität des ganzen unvergleichlichen Festes war eine derartige, daß man beim Hervorheben Einzelner fast allen Uebrigen Unrecht thun würde und das hieße die Gelegenheit verkennen. Der Berichterstatter beschränkt sich daher nach dieser Seite hin nur der fünf hochgelungenen Maskengruppen, welche um die ausgesetzten Preise von $5 bis $25 tapfer stritten, rühmende Erwähnung zu thun. Dieselben brachten in äußerst drolliger Weise zur Darstellung: Eine Musikbande, eine „alte Weibermühle“, bei der Adams 620jährige Schwiegermutter das bewegende Motiv zu sein schien, den ewigen Juden in Begleitung mehrerer „Zeitgenossen“ und „Zeitgenossinnen“, eine photographiche Gesellschaft und einen allerliebsten Damen-Ruder-Club. Das treffliche Kretlow'sche Orchester und späterhin das von dem Herrn John Prosser servirte gute Souper trugen nicht wenig dazu bei, die übersprudelnde Heiterkeit, welche das reizende Fest als ein echtes Sennefelder Fest kennzeichnete, bis zum späten Morgen frisch zu erhalten. Auch verdient die ebenso prachtvolle als geschmackvolle Dekorirung des Saales hohes Lob.

Turnverein „Bahn Frei“.

Die Meinung, die Jeder, der am Samstag den Maskenball des jungen, aber lebenskräftigen Turnvereins „Bahn Frei“ besucht hat, nach Hause mitnahm, war die, daß der Verein sich wohl bald nach einer geräumigeren Halle wird umsehen müssen, denn das ganze Deutschthum der Südwestseite schien in P. Delps Halle an Ogden Ave., nahe der 12. Str., versammelt zu sein. Das Gedränge der Masken aller Beschreibung war wirklich groß genug, aber man nahm die „fürchterliche“ Enge gerne mit in den Kauf, da es sonst hoch herging. In der ersten Hälfte des Abends gelangte ein aus zwei Tableaux bestehendes, lebendes Bild, die Entdeckung Amerikas, zur Darstellung und die jungen Turner verstehen auch zu mimen, wie sie es gezeigt haben. Das erste Bild stellte Atlantis, umgeben von Najaden dar, und die Damen Miller, Danziger, Carl, Rüttner und Groth präsentirten sich in prächtiger Gruppe. Bei dem zweiten Bilde, die eigentliche Entdeckung Amerikas, stellte der Turner Patz den Kolumbus dar und die Matrosen wurden von den Turnern Lokmann, Herhn, A. Hartkopp, Horst, Glücklich, Federer, H. Hartkopp, G. Schwabe, F. Brüssel und W. Stickner dargestellt. Das rührige Comite, aus den Herren G. Danziger, Martin Bittner, E. Patz, E. Jovien, Chas. Brauel, Theo Müller, E. Lawrenz und H. van der Heide bestehend, hatte mit großer Umsicht seine Arrangements getroffen und verdient deshalb volle Anerkennung. Seit seinem kurzen Bestehen, die „Bahn Frei“ ist ein Kind dieses Winters, hat der Verein nun bereits 150 Mitglieder und etwa ebensoviel Turnschüler und in Herrn Otto Brauel, dem kürzlich hierhergekommenen Turnlehrer, der auch Turnlehrer mehrerer öffentlicher Schulen ist, hat derselbe eine gute Wahl getroffen.

Die Turner des „Bahn Frei“ haben übrigens auf vielfaches Drängen seitens des Publikums beschlossen, diesem Maskenfest in Kurzem ein zweites folgen zu lassen.

„Plattdütsche Vereen.“

Unner de Aegide von de Herren A. Bönert, Theodor Asmuß, Ch. Jensen, Fr. Dettmer, C. M. Staiger, H. Berger, J. Bönert, G. B. Tiarks un Ad. Kruse hel de bekannte „Plattdütsche Vereen“ an Sünnabend Abend in Brands Halle einen urgemödlichen Maskenball ab. „Jung's holt fast“ wer hier wedder enmal de stets tru befolgte Parole. Un fast helen se de strammen Derns üm de Taille gepackt, de smucken „Jungs“ — de Berichterstatter kann nämlich ok plattdütsch snaken un woll ok en Beten schriewen — un dreihten se rüm in' Danzsaal, dat dat man fiene Art har. De Besökers waren all fine Lüd' un dat Glas Rheinwien kost' 15 Cents, grad' as in Paris. Eenen gruggligen Kerl wir dor, de har Arm so lang as en Beesboom und he makte ok gauden Gebruck dorvon, denn all' de hübschen lütten Derns strakte he dormit voll Leew' över de dicken roden Backen, un de prächtigen lütten Derns lachten dortau un seggten, he wer en helen Schwernöther. De annern Masken weren ok altohop hellschen lustig un de Berichterstatter müßt' man maken, dat he fürt kam, so lustig ging dat tau, denn süß wer he woll hüt noch dor un höd' de Hall'. In Einzelnen lat sich dat gor nich so genau vertellen, wat dor all los wer, över fin güng tau und wer us dat nich tauglöben will, de gah' tau des nächste Festlichkeit von den „Plattdütschen Vereen“ sülwsten hen un bekehr' sich von sine Sünden.

Schweizer-Club.

In Uhlichs Halle ging es am Samstag recht bunt her, denn der Schweizer-Club hielt dort eines seiner beliebten Maskenfeste ab. Die Schweizer, das Völkchen, denen das Heimweh als eine erb-eigenthümliche Herzenskrankheit zugeschrieben wird, hängen in der That sehr an ihren Bergen und die malerische kleidsame Tracht der Gebirgsbewohner und Bewohnerinnen hatte zahlreiche Liebhaber gefunden. Im übrigen waren sämmtliche andere Masken ebenfalls sehr geschmackvoll gewählt und größten Theils wirklich originell und das aus den Herren John Huber, A. Klay, E. Wirth, J. Murller, O. Herzog und H. Lutz bestehende Arrangementscomite hat seine Fähigkeit für solche Angelegenheiten schlagend bewiesen. Dem eigentlichen aus neunzehn Nummern bestehende Tanzprogramm gingen einige gelungene Gesangsvorträge von dem beliebten Quartett „Alpenrösli“ voraus, und eine mit vielem Geschick und vieler Arbeit arrangirte Produktion, die Vorführung des Kabelbahnsystems des Baron „Jörgs“, erntete einen riesigen Beifall. Die Schweizer und ihre Damen und Gäste werden sich an diesen Maskenball gewiß noch lange erinnern. Die Musik des V. Frey'schen Orchesters spielte munter auf und es war nahezu Tag, als die letzten Ballgäste auseinandergingen.

Vereinigter Brüder Hain.

Lustig und hoch ging es am Samstag Abend in Freibergs neuer Halle an der 22. Str. her, — der Vereinigte Brüderhain No. 41 des Ordens der Druiden hielt dort seinen diesjährigen großen Maskenball ab. Es wurden im ersten Theile des Abends zahlreiche Maskenscherze verübt und mehrere gelungene Aufführungen, unter diesen namentlich die der komischen Pantomine „Der Affe in der Barbierstube“ fanden statt. Das Arrangement des Abends lag in guten Händen, die Herren Fr. Marquardt, Jos. Feuer, Fr. Grabzinsky, Emil Kuhn und August Gernd hatten aber auch ihre volle Schuldigkeit gethan und der Tanzlust der jungen Leute war durch ein aus zwanzig Nummern bestehendes Tanzprogramm Genüge geleistet.

Die Beamten des Vereinigten Brüderhains sind: Präsident oder Edelerz Georg Pilger, Untererz Aug. Datsch, Deputy Fr. Marquardt, Sekretär Emil Kuhn und Schatzmeister Andr. Podolski. Die Loge besteht seit 1873 und zählt etwa 75 Mitglieder.

Eintracht-Loge No. 13.

In Baums Pavillion an der Kreuzung der Indiana und Cottage Grove Ave. hatten sich am Samstag die Mitglieder der Eintracht-Loge No. 13 O. d. H. S. versammelt auf eine Einladung vom Prinzen Carneval hin. Außer anderen Aufführungen und Maskenscherzen wurde in höchst gelungener Weise die Hermannsschlacht in fünf Bildern zur Darstellung gebracht und gereichte die Aufführung durchaus den Darstellern zur Ehre. Das aus den Herren Dan. Nickels, Gust. Stöhr, Thomas. Peetz, Andreas Kremer und John Crohnes bestehende Arrangements-Comite hatte auch in jeder anderen Beziehung seine Schuldigkeit gethan, denn die Hermannssöhne und ihre Gäste waren lustig und munter den ganzen Abend hindurch und der Morgen fing bereits an, sein Dämmerlicht zu verbreiten, als die letzten Pärchen den Tanzsaal verließen. Die Beamten der etwa 100 Mitglieder zählenden und seit dem Jahre 1869 bestehenden Loge sind die Herren Gustav Stöhr, Präsident; Henry Klingenberg, Vice-Präsident; Gustav Bartman, Sekretär und D. Nickel, Schatzmeister.

Paulina-Loge „K. a. L. of H.“

Die Angehörigen der vor nun etwa zehn Jahren gegründeten Paulina-Loge des Ordens der „Knigts and Ladies of Honor“ hatten sich mitsammt Freunden und Bekannten am vergangenen Samstag Abend in der Aurora-Turnhalle zu einem fröhlichen Maskenfeste zusammen gefunden und genossen in recht deutscher Gemüthlichkeit miteinander einige höchst genußreiche Stunden. Die Beobachtung, welche der Berichterstatter schon oftmals gemacht hat, daß nämlich grade die „Knights and Ladies of Honor“ es ganz besonders verstehen, auch im kleinen Kreise sich und Andere großartig zu amüsiren, ist ihm damit auf's Neue glänzend bestätigt worden. Die Paulina-Loge zählt übrigens nicht weniger als volle hundert Mitglieder und für die günstige finanzielle Lage, in welcher sie sich befindet, mag der Umstand als Beweis gelten, daß sie noch kürzlich einem Mitgliede, welcher den Fuß gebrochen, binnen sechs Monaten $104 Kranken-Unterstützungsgelder zahlte. Die Beamten der Loge sind: Margarethe Steinhaus, Protektor; Marie Reimer, Sekretärin; Franz Kraus, Finanzsekretär; Friederike Heyden, innere Wache und Gustav Lörke, äußere Wache. Um das Gelingen des vorgestrigen Festes machten sich die Frau Lörke, sowie die Herren August Engelhardt, Georg Steinhaus, Wilhelm Witt und Friedrich Holzkampf, welche das Arrangements-Comite bildeten, besonders verdient.

„Ernsthaft.“

SCHLESINGER AND MAYER

State und Madison St.

Umsturz-Preise.

Herbeigeführt durch radicale Veränderungen in unserem Geschäft.

„Keine Wahl“

„Ausverkaufen“ zu „Profitlosen Preisen“.

$1,500,000

Zeitgemäße Schnittwaaren, Mäntel und Kleider — Teppichen, — Polsterwaaren, — Knabenanzüge, — Kunstwaaren u. s. w., u. s. w.

TRADE MARK

KEIN TADEL AN DEN PREISEN!

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8

Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Sophie Dalbert

nach kurzem Leiden im 57. Jahre gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Februar, um 12 Uhr vom Trauerhause, No. 622 W. 12. Str. aus nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
John Dalbert, Gatte,
Fritz Dalbert, Sohn.
3 Maria Dalbert, Schwiegertochter.

Erster großer Maskenball

des Vergnügungs-Clubs der vereinigten deutschen Councils von Chicago, Order of Chosen Friends,

— in der —

Nordseite Turn-Halle,

Montag Abend, 17. Febr. 1890.

EINTRITT: 50 Cents.

3 Die geheimen Sieben.

Großer Maskenball

— arrangirt von den —

5 Südwestseite-Logen, D.O.H.

Samstag, den 15. Februar 1890,

— in der — 10fb1w3

Vorwärts Turn-Halle,

West 12. Straße.

Saal-Tickets: 50 Cts. Gallerie: 25 Cts.

Zur Sängerfahrt nach New Orleans.

Bezugnehmend auf die Notiz des Präsidenten der Vereinigten Männerchöre, Herrn Amberg, möchte ich noch allen, an der Fahrt theilnehmenden Sängern und anderen Personen mittheilen, daß ich die von mir engagirte „Car“ als vollständige Restauration und „Sängerkneipe“ eingerichtet habe, und außer allen Speisen und Kaffee auch geistige Getränke, wie Weine aus Jansens Rathskeller, die besten hiesigen Biere (frisch erzeugt in Cincinnati durch die Moerlein'sche Brauerei), und auch noch stärkere Getränke serviren werde.

Wm. Jung.

Photographen.

H. HUEBNER,

305 North Ave.

Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.

Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 8 Jahr altes Pferd zu verkaufen; sehr guter Treiber, 1100 Pfund, gesund. 574 Nord Lincoln Str. 10f1w4

Zu verkaufen: Einige neue, sehr gute Jagdgewehre sind billig zu verkaufen. 709 N. Halsted Str. frsmo2

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl.. 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost“, 181 Washington Str. bw7

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Mantel Folding und Chiffoniere-Betten für kleine Zimmer. 281 Wabash Ave. 1bw1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu kaufen gesucht: Den besten Grocery-Store für $200 Cash. Adr. „Abendpost“ E 53. 4

Zu verkaufen: Saloon nebst gutem möblirten Zimmer wegen anderweitiger Geschäfte des Eigenthümers, oder gegen Chicagoer Grundeigenthum umzutauschen. Gute Lage und billige Rente. 195 N. Halsted Str. 7feb1w2

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein Geschäft von 21 gut möblirten Zimmern sofort wegen schwerer Krankheit des Eigenthümers zu erwerben. 112 Nord Clark Str. 5feb,1w,8

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 5feb,2w,8

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei; vollständige Einrichtung; mit oder ohne Wagen; alter Geschäftsplatz. 581 W. 12. Str. 4f2w7

Zu verkaufen: Ein gutgehender General Merchandise Store in der Nähe einer Schule. Offerten schriftlich unter E. 51, „Abendpost“. 4f1w7

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und allerlei Rubber-Waaren, wegen Aufgabe des Geschäfts. 415 W. Chicago Ave. 4f1w7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen zweier Geschäfte. 2942 Main Str. 5feb,1w,8

Zu verkaufen: Ein niedlicher Candy Store, passend für eine kleine Familie, billig. Zu erfragen unter D. 48, „Abendpost“. famo7

Zu verkaufen: Butchershop, wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. famodimi7

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen &c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 881 Clybourn Ave. (Deering). 5bdmid

Geld zu verleihen um ein Haus zu kaufen. Zahlt ab eine Mortgage, oder um Euer Eigenthum zu verbessern; monatliche Zahlung; keine Verzögerung. The Safety Loan und Building Association, Zimmer 3, 142 LaSalle Str. 30j2w3

Ich zeige dem verehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an, daß ich jeden Sonntag in meiner neuen Halle Familienkränzchen abhalten werde. Für guten Lunch und Bier wird bestens gesorgt. Achtungsvoll, Carl Freigang, 454 Otto Str., Groß Park. 5feb,8t,8

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz. 371 S. Halsted Str. 7feb1w2

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 327 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13mmmsfamd

Heirathsgesuch. Ein Mann in den mittleren Jahren, in guten Verhältnissen lebend, sucht eine Lebensgefährtin. Mädchen oder Wittwen im Alter von 30—40 Jahren, mit etwas Vermögen, werden ersucht ihre Adressen vertrauensvoll niederzulegen unter C 33, „Abendpost“. Photographien erwünscht und prompt zurückgesandt. m,b4

Verlaufen: Eine Hündin, Wasser-Spaniel. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. 70 Samuel Str. modi2

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten für die Prudential Lebensversicherungs-Gesellschaft. 108 Quincey Str. 10feb1w3

Verlangt: Ein junger lediger Mann zum Ragspedbeln. Adresse, C. 34 „Abendpost“. midi3

Verlangt: Ein guter Butcher für alle Arbeit; ledig. 272 N. Ashland Ave. m,b4

Verlangt: Ein Junge oder Mann, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 86 S. Clinton Str. 3

Verlangt: Gute Leisters an Slippers. 27 O. Washington Str. modi3

Verlangt: Junger Mann, der aufwarten kann im Restaurant. 233 O. Randolph Str. 3

Verlangt: Ein guter Metallspinner. 128—130 South Clinton Str., Chas. Breitting. m,b4

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 16 Jahren in einen Grocery-Store. Zu erfragen 42 Dusold Str. 4

Verlangt: Ein lediger Sattler, welcher solid und fleißig ist, findet dauernde Beschäftigung bei Robert Kayser, 306 Henry Str. m,b4

Verlangt: Schüler um im Zuschneiden für Damen-Kleidungsstücke aller Art, auf das Höchste ausgebildet und placirt zu werden. Institut für Kleidermacher, P. Czarra, 212 S. Halsted Str. 6feb,1w,8

Verlangt: Mehrere erfahrene Agenten für deutsche Wochenschriften. Guter Verdienst. Erck & Zieke, 130 O. Ohio Str. 4f1w6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine Familie von 3 Personen, muß kochen, waschen und bügeln können. 1217 Diverry Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 651 N. Hoyne Ave., Wicker Park, eine Treppe. modi8

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren in einer kleinen Familie. Eller, 116 De Koven Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen und waschen kann für eine kinderlose Familie. 644 N. Halsted Str. 3

Verlangt: Einige Mädchen, um das Geschäft zu erlernen. C. F. Baum, 150—154 5. Ave. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine deutsche Familie, muß kochen, waschen und bügeln können. 759 Lincoln Ave. 3

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str., an W. North Ave., zwischen Wood und Paulina Str. modi3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 594 Milwaukee Ave. mo di3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 373 Loomis Str. im Butchershop. 4

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 734 Lincoln Ave. 4

Verlangt: Erfahrene Flanellhemden-Arbeiterinnen; Dampfbetrieb. Kahn Brothers & Co., No. 238 und 240 Adams Str. 4

Verlangt: 50 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. Herrschaften, welche Hülfe brauchen, wollen gefälligst vorsprechen bei Frau Taubert, 667 Wells Str. im Store. 10f1w4

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Verlangt: Dienstmädchen, Stellungen offen. Höchste Löhne bezahlt. Mrs. Gerson, 2837 Wabash Ave. fm4

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. No. 74 Hall Str., Lake View. fmo6

Verlangt: 3 Mädchen an die Maschine an Shopröcke, im Hinterhaus. 228 Henry Str. famo6

Verlangt: 10 geübte Hände an feine Gimp-Trimming. Nur gute Arbeiterinnen mögen nachfragen. Gute Arbeit, gute Bezahlung. 1217 Diversey Str. famo6

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1914 Indiana Ave. fmo6

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen und Hefterinnen an Westen. 81 W. Huron Str. famodi8

Verlangt: 3 Handmädchen und ein Junge, der nähen und bügeln kann; nur gute sollen sich melden bei J. Wildauer, 77 Wade Str. frsmo2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen bei J. Sachsel, 898 Clybourn Ave., Ecke Paulina Str. frsmo2

Verlangt: Dienstmädchen; Stellungen offen; höchste Löhne. Mrs. Dee, 3539 Cottage Grove Ave. dfr,fmodi10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein intelligenter Mann, Deutscher, mittleren Jahren und guter Schulbildung, sucht irgend welche Beschäftigung mit oder ohne Board. Adressen D 41, „Abendpost“. m,b4

Gesucht: Ein junger Mann, (Schweizer) der eine schöne Handschrift besitzt, sucht Stelle. Jake Huber, 209 Blackhawk Str. famo6

Gesucht: Ein intelligenter deutscher Mann, in mittleren Jahren, sucht irgend eine dauernde Beschäftigung. Gute fließende Handschrift, 10 Jahre in Chicago. Adr. C. 31 „Abendpost“. 6feb1w2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Junge Dame sucht einen Platz um das Barbiergeschäft zu erlernen. Gefl. Offerten unter B 30. „Abendpost“ erbeten. 4

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin, für feinste und einfachste Arbeit, empfiehlt sich. 547 Sedgwick Str. 10febr1w3

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, die Willens ist, eine kranke Frau zu pflegen, melde sich sofort: No. 848 James Ave., nahe 31. Str. 4

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin mit Jackson System wünscht außer dem Hause zu nähen. 436 West Chicago Ave., 3. Floor. m,b4

Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. frsmodi2

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes, helles, gesundes Zimmer bei einer kleinen Familie. 168 Burling Str., Brickhaus, oben. 3

Zu miethen gesucht: Von einem Herrn ein möblirtes Zimmer bei einer deutschen Familie auf der Nordseite, nördlich von North Ave. vorgezogen. Adresse, E. 54 „Abendpost“. 3

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an 2 anständige Herren. 201 Ost North Ave. m,b4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1 und $1.50 die Woche. 68 Sherman Str. famodi8

Zu vermiethen: An einen anständigen Herrn ein möblirtes, freundliches Front-Bettzimmer. 360 Larrabee Str., oben. fmo2

Zu vermiethen: Ein möblirtes, helles, gesundes Zimmer bei einer kleinen Familie. 163 Burling Str., Brickhaus, oben. fmodi2

Verlangt: Zwei Boarders bei Leuten ohne Kinder. Gerhardt, 746 N. Paulina Str. 4f1w7

Boarders verlangt: 130 Ohio Str., nahe Wells, schönes Zimmer für 2 mit Board, $3.75. 5feb,1w,8

Grundeigenthum und Häuser.

Heimgründer Achtung!

Betheiligt Euch an dem Verein (Syndicate), der jetzt gebildet wird, um 188 Lotten an 12. Str., nahe Wisconsin Central Bahn. South Oak Park Station, zu außerordentlich niedrigem Preis zu kaufen.

Gut gelegen! Billige Lotten, welche sicherlich in naher Zukunft im Preise steigen werden.

Wasser und Sewer nur 3 Blocks entfernt und wird, sobald genügende Häuser gebaut sind, nach diesen Lotten hingeleitet werden.

Nur 25 Minuten Fahrt vom Haupt-Bahnhof.

Schöne, bequeme Wagen u. Sitze für Alle.

Kein besserer Platz, ein Heim zu gründen, kann gefunden werden.

Für weitere Auskunft wendet Euch persönlich oder schriftlich an

H. Gnaebinger & Co.

Zimmer 14, Metropolitan Block, 163 Randolph Str., Ecke La Salle Str. 10feb1w3

Office-Stunden 8 bis 5 Uhr. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Zu verkaufen: Neues 4 Stock- und Basement-Brickhaus mit Store. Südfront No. 715 West 12. Str. Boulevard, nahe Ashland Boulevard, Eigenthümer im 3. Floor. 5feb2w,8

Zu verkaufen: Eine Farm, 98 Acker guten Boden. Alle Bequemlichkeiten dabei. 35 Meilen von Chicago. Nachzufragen 377 Armetage Ave. 30j2w3

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit leichten Bedingungen. 25x177, 21x84. No. 16 Kimball Ave., nahe North Ave. 8feb4fa8

Zu verkaufen billig: Brickhaus 22 bei 32, Lot 50 bei 156, in Jefferson Park. Näheres bei John Juergens, 107 Hasting Str. modimi3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 12 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—600. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Deutscher Friedensrichter,

M. A. LaBuy,

186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.

Telephon 4045.

Ausstellung gesetzlicher Dokumente.

Wohnung: 559 Noble Str. 19o13m2

Dahms & Langworthy,

Deutsche Advokaten,

REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,

Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,

79 Dearborn Str., Chicago. 6

Geld zu verborgen

auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für 3½ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 22j1m10

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb23m6

E. Gramaiser,

auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str. 23a,3m,7

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21ja1m10

Institut für Kleidermachen,

Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.

Unterricht für Herren u. Damen:

Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.

O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Pianos, Orgeln &c.

Großes Lager von gebrauchten Pianos in gutem Zustande und vollständig garantirt. Verkauft auf leichte Abzahlung. Abends offen. R. H. Day & Co., 179 Wabash Ave. momifrbw7

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,

J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,

oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj8

WM. BOLDENWECK,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building,

Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

Mendius Lesezirkel

1117 N. Halsted Str.,

offerirt in wöchentlichen Lieferungen:

Gartenlaube.
Daheim.
Ueber Land und Meer.
Romanzeitung.
Buch für Alle.
Illustrirte Chronik der Zeit.
Schorers Familienblatt.
Fliegende Blätter.
Modezeitung.

Zusammen für $2.50 pro Vierteljahr.

(20 Cents per Woche.) feb3,10t8

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	...	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.20 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	†10.55 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four“ Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route.“ Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	* 10.10 N	* 7.45 V
Nachtexpreß (Ueber Chic. u. West Michigan)	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	§ 7.00 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags. ‡Ausgenommen Samstags. §Ausg. Montags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

*Täglich. †Täglich, Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o6.15 N
North Hudson Accom.	x 5.25 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

xTäglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 V
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 9.30 N
	c11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 N
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 N
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 N	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 V
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 V
	† 9.05 N	‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 V
	*11.30 N	*11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom	* 4.30 N	* 9.40 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 N
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.00 V

*Täglich. †Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate“ Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an N. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

*Täglich. §Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

*Täglich. §Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 V
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

(23. Fortsetzung.)

„So würdest Du ohne Bedenken meine Ehre verkaufen?“ fragte sie.

„Ach was, Paula, Du gehst in Deinen Vorwürfen zu weit und übertreibst wie gewöhnlich,“ unterbrach er sie unwillig. „Doch nun genug davon, sage mir lieber, was nun geschehen soll. Wollen wir unseren Gläubigern den Triumph gönnen, uns am Bettelstabe zu sehen? Meine letzten Hilfsquellen sind erschöpft, nun mußt Du sorgen!“

„Wie kann ich das? Soll ich meinen Schmuck verkaufen?“

„Damit wäre mir nicht geholfen, ich bedarf einer größeren Geldsumme.“

„Und wenn Du bekämst, würdest Du wieder spielen?“

„Vielleicht!“

„Diese unselige Leidenschaft wird Dich zu Grunde richten, Ernst, hat sie doch schon im Punkte der Ehre Deine Anschauungen gänzlich geändert.“

„Keineswegs,“ erwiderte er rasch, aber vor ihrem zürnenden Blick, schlug er dennoch verwirrt die Augen nieder, „ich möchte Niemand rathen, Deiner oder meiner Ehre zu nahe zu treten, er würde schlimme Erfahrungen machen. — Ich sehe keinen anderen Weg, der uns Rettung bringen könnte, Du mußt noch einmal Deine Freunde zu einem Opfer bewegen —“

„Das kann ich nicht.“

„Bah, Ferdinand von Gottschalk wird auch diesmal Deiner Bitte nicht widerstehen können.“

„Und selbst wenn er wollte, woher soll er das Geld nehmen?“ fragte die Baronin, die jetzt einen sarkastischen Ton anschlug. „Sein Vater hat's nicht, und sein Onkel giebt ihm nichts, soll er unseretwegen sich den Wucherern in die Hände liefern? Das könnten wir nicht verantworten —“

„Weshalb zerbrechen wir uns den Kopf über diese Frage? Er wird schon dafür sorgen —“

„Nein, Ernst, verlange das nicht!“

„Dann versuche Dein Heil bei dem Baron von Bergau, er soll ja so reich sein, daß er seine Zinsen nicht aufzehren kann.“

Die schöne Frau hatte sich hastig erhoben, die Röthe des Zornes überzog ihr Antlitz.

„Ich fühle mich Dir gegenüber nicht verpflichtet, solche Opfer von meinen Freunden zu verlangen,“ sagte sie mit scharfer Betonung, „die Bitte würde mich in ihren Augen erniedrigen. Was mich betrifft, so bleibt mir im Nothfalle der Rückweg zur Bühne noch immer offen, ich werde diesen Weg ohne Zögern und Bedenken gehen —“

„Thorheit, Paula, Du würdest Dich in Deinen Hoffnungen bitter getäuscht finden. Deine Stimmmittel sind nicht so glänzend, und eine Baronin Raven kann sich nicht glücklich fühlen, wenn man sie nur als Stern zweiten oder dritten Ranges gelten lassen will.“

„Glaubst Du?“ fragte sie verächtlich. „Ich könnte darüber anders denken.“

„Bah, Du wirst Dir das jedenfalls noch gründlich überlegen und dann wohl einsehen, daß dieser Schritt Thorheit wäre. Also sei so gut und erfülle meinen Wunsch, ich habe den Freunden unsere Rückkunft mitgetheilt, sie werden wohl schon heute kommen, um Dich zu begrüßen. Einige liebenswürdige Worte und ein bezauberndes Lächeln werden Dir die Sache erleichtern.“

Die Baronin schwieg, sie war an den Blumentisch getreten, mit dessen Pflanzen sie sich jetzt beschäftigte.

Was sollte sie ihm auch erwidern? Gründe ließ er nicht gelten, hatte er ihr doch deutlich zu verstehen gegeben, daß er sogar ihre Ehre ohne Bedenken seinen Leidenschaften opfern könnte.

„Ich würde selbst den Baron Bergau um das Darlehen bitten,“ nahm er noch einmal das Wort, und es schien fast, als ob er das Bedürfniß fühle, sich seiner Frau gegenüber zu entschuldigen, aber ich fürchte, daß er mir eine abschlägige Antwort geben könnte, und dem möchte ich mich nicht aussetzen. Ich wüßte aber auch nicht, welche Bedenken Du dagegen hegen könntest, Paula, Freunde müssen in der Noth einander beistehen, nun mögen die Herren beweisen, ob sie Deine Freunde sind.“

Paula schwieg noch immer, aber der herbe, verächtliche Zug, der ihre Mundwinkel umgab und immer schärfer hervortrat, ließ nur zu deutlich erkennen, das sie nicht gesonnen war, seinem Wunsche zu willfahren.

Und der Baron sollte schon jetzt erfahren, daß er auf die Freundschaft Werner's keine Hoffnungen bauen durfte; er war kaum in sein Zimmer zurückgekehrt, als Herr von Bergau ihm angemeldet wurde.

Mit lebhafter Freude ging er ihm entgegen, er wollte sofort ein Gabelfrühstück befehlen, aber Werner lehnte ab.

„Ich kann nicht lange bleiben,“ sagte der Letztere, „nur nach Ihrem und Ihrer Frau Gemahlin Befinden wollte ich mich erkundigen, dann muß ich Sie leider wieder verlassen.“

„Sind Sie so viel beschäftigt?“ scherzte Baron Raven.

„Meine Braut erwartet mich —“

„Ach ja, verzeihen Sie, daß ich vergaß, Ihnen zu Ihrer Verlobung Glück zu wünschen, wir haben sehr bedauert, daß wir nicht hier waren —“

„Sie waren in Hamburg?“

Der Baron drehte sichtbar verlegen an den Spitzen seines blonden Bartes.

„Jawohl,“ erwiderte er achselzuckend, „es war eine Thorheit, die ich nicht noch einmal begehen würde.“

„Diese Erklärung überhebt mich jeder weiteren Frage,“ sagte Werner sarkastisch.

„Leider, leider, verehrter Freund; ich glaubte auf diesem Wege mich aus drückenden Verlegenheiten zu befreien und habe sie nun nur noch vermehrt. Solche Enttäuschung ist bitter —“

„Sie hätten sie voraussehen können!“

„Doch nicht, ich würde ja in diesem Falle nicht zu dem verzweifelten Mittel gegriffen haben! Meine arme Frau ist untröstlich, sie hat mir Vorwürfe genug gemacht, aber dadurch wird nichts geändert und gebessert, in Zukunft werde ich klüger sein. Ich hoffe, aufrichtig gesagt, einen Freund zu finden, der — darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten?“

„Danke Ihnen.“

„Es ist eben sehr unangenehm, wenn man seine Kapitalien, so fest angelegt hat und sie nicht in jeder Stunde flüssig machen kann, ich muß einige Hypothekforderungen kündigen und sechs Monate warten, bis ich das Geld erhalte. Verkaufen kann man solche Forderungen nur schwer und auch dann nur mit großem Verlust, indessen wie gesagt, unter solchen Verhältnissen setze ich meine ganze Hoffnung auf meine Freunde, die Rückzahlung ist ihnen ja sicher.“

Der Blick Werner's ruhte lauernd auf dem Antlitz des Barons, Spott und Hohn zuckten um seine Lippen.

„Ich fürchte nur, daß diese Hilfsquellen auch schon erschöpft sind,“ sagte er kühl, „aber Sie müssen das ja besser wissen. Ihre Frau Gemahlin befindet sich hoffentlich wohl?“

„Ich danke Ihnen, wenn Sie ihr die Ehre erzeigen wollen, sich persönlich zu überzeugen —“

„Jetzt nicht, mir fehlt leider die Zeit, Sie haben wohl die Güte, mich zu entschuldigen. Vielleicht finde ich morgen eine ruhige Stunde, Sie glauben nicht, wie sehr die Familie meiner Braut mich in Anspruch nimmt.“

Werner war, während er das sagte, von seinem Sitz aufgestanden, mit einer ceremoniellen Verbeugung nahm er Abschied, und betroffen blickte der Baron ihm nach.

„Der erinnert sich auch nicht mehr jener Zeit, in der er selbst auf die Großmuth seiner Freunde angewiesen war,“ brummte Herr von Raven ärgerlich, „ich glaube, wir dürfen auf seine Hilfe nicht rechnen.“

Die Stimmung der Baronin wurde dadurch, daß Werner in ihrer Wohnung gewesen war, ohne ihr seine Aufwartung zu machen, nicht gebessert. Sie mußte daraus entnehmen, daß der Freund gut unterrichtet war und jeder weiteren Bitte um ein Darlehen aus dem Wege gehen wollte, und konnte sie ihm das auch nicht verargen, so fand sie doch in seinem Benehmen eine beleidigende Mißachtung.

Daß die übrigen Freunde seinem Beispiel folgen würden, unterlag für sie keinem Zweifel, die Zerrüttung ihrer finanziellen Verhältnisse mußte ja in den nächsten Tagen ruchbar werden, und es gab unter diesen Freunden nicht einen, dem der Baron nicht eine mehr oder minder bedeutende Summe schuldete.

Und nun die Zumuthungen ihres Gatten, die keine Rücksicht auf ihre Ehre und ihren guten Ruf nahmen!

Wie ganz anders lauteten sie, als die Betheuerungen, die er damals ihr gegeben hatte, als er um ihre Liebe warb!

Er selbst zwang sie, jene abschüssige Bahn zu betreten, die — aber nein, sie wollte jetzt darüber nicht nachdenken, sie wollte ruhig bleiben, ruhig dem Freunde gegenübertreten, und ihm beweisen, daß sie ihren Entschluß ernst und reiflich überlegt hatte.

In der Nachmittagsstunde fand Ferdinand sich ein, sie empfing ihn mit umwölkter Stirn.

„Wie sehr haben Sie mir gefehlt, mein Freund,“ sagte sie leise, als er an ihrer Seite saß, und ihr Blick, der Klang ihrer Stimme übten den alten Zauber auf ihn. „Ich bedarf des Trostes und der Ermuthigung, der rettenden Hand eines treuen und aufrichtigen Freundes.“

„Sie erschrecken mich, gnädige Frau,“ erwiderte er bestürzt. „Was ist vorgefallen?“

„Weiter nichts, als daß ich zu der Erkenntniß gekommen bin, daß ich fortan allein meinen Weg durch das Leben suchen muß.“

„Unmöglich!“

„Und dennoch Wahrheit!“ nickte sie tief aufseufzend. „Ihnen gegenüber mache ich kein Geheimniß daraus, weiß ich doch, daß ich auf Sie vertrauen darf. Mein Gatte ist ein Spieler, er opfert seiner unseligen Leidenschaft alles, ohne auf mich die Rücksichten zu nehmen, die ich fordern darf und muß. Ich wußte das noch nicht, als ich das Opfer annahm, das Sie so edelmüthig mir anboten, ich ahnte es nicht, als ich jene Summe vertrauensvoll in die Hände meines Gatten legte. Wir reisten nach Homburg, dort — Sie können das Uebrige errathen, meine Bitten und Warnungen waren fruchtlos, der Dämon der Leidenschaft siegte.

Dem jungen Manne war das Blut heiß in die Wangen gestiegen.

„Das ist ganz unbegreiflich,“ sagte er, „wie kann man eine Bitte, die Sie aussprechen, unerfüllt lassen! Befehlen Sie über mich, ich werde mich glücklich schätzen, wenn Sie mir erlauben —“

„Nicht doch, ich werde kein zweites Opfer von Ihnen annehmen,“ unterbrach die Baronin ihn rasch, während sie ihre kleine Hand auf seinen Arm legte, „dadurch wäre ja auch für mich nichts gewonnen, denn auch dieses Geld würde dem Moloch des Spiels geopfert werden. Mag das Verderben, das mein Gatte selbst heraufbeschworen hat, seinen Gang gehen, ich habe nicht die Kraft und den Muth mehr, ihm trotzig die Stirn zu bieten.“

„Sie wollen ausharren bis —“

„Nein, mein Freund, ich sehe das Ende kommen, und Niemand kann es mir verargen, daß ich nicht warten will, bis die Wogen über mir zusammenschlagen. Mein Entschluß ist gefaßt, ich kehre zur Bühne zurück.“

Der Referendar wiegte mißbilligend das Haupt, der Zauber, den die Reize der schönen Frau auf ihn übten, umstrickte ihn mehr und mehr.

„Giebt es denn keinen anderen Weg, als die mir nicht unbedenklich erscheinende Rückkehr zur Bühne, Ihnen eine heitere, sorgenfreie Existenz zu sichern?“ fragte er.

„Ich sehe keinen,“ erwiderte sie mit gezwungenem Lächeln.

„Der Baron würde Sie begleiten?“

„Nein, er wird mit meinem Entschluß nicht einverstanden sein, denn es kann ihm nicht zweifelhaft erscheinen, daß ich damit einen Bruch für immer herbeiführen will.“

„Aber so ganz ohne Mittel können Sie nicht zur Ausführung dieses Vorhabens schreiten. Sie wissen nicht, wie lange es dauern wird, bis Sie ein Engagement finden, und wie schwer wird es Ihnen werden, wieder vor das Publikum zu treten und Ihr entzückendes Talent dem rücksichtslosen Urtheile der Menge preiszugeben.“

„Auch das muß getragen werden,“ seufzte die Baronin. „Der erste Schritt ist immer der schwerste, ich werde ja Freunde finden, die mich ermuthigen. Ich werde noch heute meine Vorbereitungen treffen, vielleicht reise ich schon morgen.“

„Wohin?“ fragte Ferdinand, seiner Erregung mühsam gebietend.

„Sie werden es erfahren, sobald ich selbst es weiß.“

„Und wollen Sie mir gestatten, Sie mit den nöthigen Mitteln zu versehen?“

„Ich darf das nicht annehmen!“

„Nicht von dem Freunde, Paula?“

„Nein, so dankbar ich Ihnen auch bin. Ich habe noch meinen Schmuck, den ich verkaufen kann; auf der Bühne gelten die falschen Steine so viel wie die echten, für die erste Zeit bin ich gesichert.“

„Nein, nein, zu solchen Mitteln dürfen Sie nicht greifen, Sie müssen es mir überlassen, Ihre Existenz sorgenfrei zu gestalten.“

„Soll ich Ihnen Verlegenheiten bereiten?“

„Reden Sie nicht davon, sagen Sie mir nur, daß Sie meine Hilfe nicht verschmähen wollen.“

Sie reichte ihm die Hand, er hielt sie fest und sah ihr bittend ins Auge.

„Was ein Freund aus treuem Herzen anbietet, das darf man immerhin annehmen,“ sagte sie leise, „aber glauben Sie mir, auch ohne diese Hilfe würde ich meinen Weg finden, ich habe den Muth, dem Geschick entgegenzugehen und den Kampf mit ihm aufzunehmen, wenn nur erst dieser furchtbare Druck von mir genommen ist. Sie wollen mich schon verlassen?“

„Um die Pflichten des Freundes zu erfüllen.“

„Und wann sehe ich Sie wieder?“

„Vielleicht heute noch.“

„Ich werde Sie mit Ungeduld erwarten. Sollten Sie dem Baron begegnen, so verrathen Sie ihm nichts.“

„Er kennt Ihren Entschluß noch nicht?“

„Er lachte darüber, keinesfalls glaubt er, daß ich den Muth haben werde, ihn auszuführen.“

„Ich werde schweigen,“ erwiderte der Referendar, berauscht von dem bezaubernden Blick, der aus ihren Augen ihn traf. Und doch fühlte er, als er das Haus verließ, daß ihm ein schwerer Druck auf der Seele lag. Wie sollte er es möglich machen, das Versprechen, welches ihm seine — wie er selbst eingestehen mußte — thörichte Schwärmerei für die schöne Frau entlockt hatte, einzulösen? Unwillkürlich erinnerte er sich der Warnungen seines Vaters und Werners, es überkam über ihn das Gefühl, als sei die Baronin einer solchen idealen Verehrung, wie er sie ihr widmete, vielleicht gar nicht würdig — aber was half's, er hatte sein Wort verpfändet, nun war er gebunden.

Sein Weg führte am Cafe Schiller vorbei, er trat hinein, um ein Glas Wein zu trinken und über das, was nun geschehen mußte und konnte, nachzudenken.

In dem kleinen Kabinet saß Kurt von Bergau allein an einem Tischchen; so unangenehm das dem Referendar in diesem Augenblicke auch war, mußte er sich doch zu ihm hinsetzen.

„Sie verließen uns gestern so rasch, wußten Sie schon, daß die Baronin Raven zurückgekehrt war?“ fragte Kurt, und in dem Tone, mit dem er diese Frage stellte, lag ein bitterer Sarkasmus.

Der Referendar schlug vor dem klaren, durchdringenden Blick des Fragenden die Augen nieder.

„Die Baronin kehrte erst in der vergangenen Nacht zurück,“ antwortete er ausweichend.

„Ja so, ich erinnere mich, der Baron war ja vorhin hier. Haben Sie ihn schon gesehen?“

„Nein.“

„Dann wird Ihnen die Baronin das Resultat der Reise berichtet haben, Ihre Aufregung läßt mich das vermuthen. Zürnen Sie mir nicht, daß ich so offenherzig mit Ihnen darüber rede,“ fuhr Kurt treuherzig fort, „Sie sehen die Fallen nicht, die man Ihnen stellt —“

„Herr Baron!“

„Mein lieber Herr von Gottschalk, wenn Sie wüßten, welches Interesse wir alle an Ihnen nehmen, dann würden Sie mir gewiß das Recht der Warnung einräumen. Sie haben meiner Schwester einen Dienst geleistet —“

„Für den man mir keinen Dank schuldet, mein Verdienst war es nicht.“

„Das mag ja sein, aber der Dank bleibt Ihnen darum doch, wenn Sie auch keine Notiz davon nehmen wollen.

„Ferdinand blickte ihn befremdet an, das Bild Adda's trat vor ihn hin — durfte er wirklich hoffen, jenen schönen Traum erfüllt zu sehen, der seine Seele gefangen hielt, so lange er dem verführerischen Zauber der Baronin Raven entrückt war.

„Der Baron hat gespielt und alles verloren,“ nahm Kurt wieder das Wort, „er ist ruinirt, nun sollen die guten Freunde helfen, damit das lecke Fahrzeug sich noch eine Weile über Wasser halten kann. Und wie lange wird's dauern? Ausbleiben kann der Schiffbruch nicht, und die guten Freunde werden nicht einmal Trümmer aus ihm retten.“

„Und wer hat Ihnen das Alles gesagt?“ fragte der Referendar, während er die Cigarre anzündete, die Kurt ihm angeboten hatte.

„Wer? Der Baron selbst!“

„Sie scherzen!“

„Keineswegs, er gab mir ziemlich unverblümt zu verstehen, daß ihm ein Darlehn von meiner Seite nicht unangenehm sein würde. Sie werden zugeben, daß er das nicht gethan haben würde, wenn ihm nicht das Messer an der Kehle säße. Daß ich auf seinen Wunsch nicht eingegangen, auch seine harmlos freundliche Einladung zu einem musikalischen Abend nicht angenommen habe, brauche ich wohl nicht zu erwähnen, Sie wissen ja, wie ich über die Baronin urtheile.“

„Frau von Raven ist —“

„Bitte, Herr Referendar, wir wollen darüber nicht streiten, Sie urtheilen eben von Ihrem besonderen Standpunkte aus, während ich mit unbefangenem Auge tiefer blicke. Sie gehören auch zu den guten Freunden, deren Hilfe man in Anspruch nehmen will, und ich müßte mich sehr täuschen, wenn dieser Anspruch nicht bei Ihnen schon erhoben worden wäre.“

Ferdinand suchte vergeblich seine Verlegenheit zu verbergen. Er hätte dem Freunde, der ihm das Alles so offen und schonungslos sagte, schroff entgegentreten mögen, aber er konnte es nicht, er mußte ja zugeben, daß diese Behauptungen durchweg wahr und keineswegs übertrieben waren, und daß ihnen nur die redlichste Absicht zu Grunde lag.

Und der Gedanke an Adda hielt ihn auch zurück, die Baronin gar zu warm in Schutz zu nehmen und ihretwegen dem warnenden Freunde den Handschuh hinzuwerfen, und wollte er aufrichtig sein, so mußte er gestehen, daß es schon jetzt ihn reute, der Baronin so rasch ein bindendes Versprechen gegeben zu haben.

„Frau von Raven könnte ein anderes Mittel gefunden haben, dem Schiffbruch zu entgehen,“ sagte er, „der Weg zur Bühne steht ihr offen —“

„Glauben Sie, daß sie diesen Weg gehen würde?“ spottete Kurt. „Sie denkt nicht daran, wenn Sie es Ihnen auch gesagt hat. Ich bestreite nicht, daß sie eine hübsche Stimme hat, aber für die Bühne reichen ihre Mittel nicht aus. Man würde sie nur auf kleine Rollen verwenden können, und daß einer Baronin Raven damit nicht gedient ist, werden Sie zugeben. Sie weiß das selbst sehr wohl, sie wußte es schon damals, als sie die Bühne verließ, um die Gattin des Barons zu werden.“

„Aber sie ist fest entschlossen dazu,“ erwiderte Ferdinand, durch den Widerstand gereizt, „ich sage Ihnen das unter uns, auf Ihre Discretion vertrauend.“

Ein ironisches Lächeln umzuckte die Lippen Kurts, er strich die Asche von seiner Cigarre und warf dabei einen prüfenden Blick auf den Referendar.

„Sie hat Ihnen das gesagt,“ antwortete er, „und Sie glauben es, weil Sie diese Frau noch immer nicht kennen. Forderte sie nicht auch Sie als Freund auf, ihr die Bahn zu ebnen?“

„Herr Baron, Sie sagen das Alles in einem Tone —“

„Der Sie nicht beleidigen kann, weil ihm eine solche Absicht nicht zu Grunde liegt! Ich errathe, was zwischen Ihnen und der Baronin schon vorgefallen ist, ich beschwöre Sie, widerstehen Sie der Versuchung und rennen Sie nicht mit offenen Augen ins Verderben hinein. Waren Sie auch mit diesen Leuten befreundet, das verpflichtet Sie noch nicht, sich für sie zu ruiniren, glauben Sie mir, auf Dank brauchen Sie nicht zu rechnen, man benutzt Sie, so lange man einen Groschen aus Ihnen herauspressen kann, und nach Ihnen wird ein Anderer das zweifelhafte Vergnügen genießen, der Freund der schönen Frau zu sein.“

Ferdinand hatte die Lippen aufeinandergepreßt, die Cigarre war längst erloschen, er zerstieß sie im Aschenbecher, als ob er an ihr seinen Groll auslassen wolle. (Fortsetzung folgt.)

Forepaughs „weißer“ Elephant.

Jetzt, da der Circusbesitzer Adam Forepaugh nicht mehr unter den Lebenden weilt, kann es ihm auch nicht mehr schaden, wenn die Geschichte von dem „Weißmachen“ seines damals mit so vielem Geschrei ausgestellten angeblichen Siamesischen Elephanten bekannt wird. Einer seiner ältesten Angestellten macht darüber folgende interessante Mittheilung:

Als Barnum damals bekannt gab, er hätte einen „echten“ siamesischen Elephanten, beschloß Forepaugh, auch einen solchen sich zuzulegen. Nicht lange darauf und das Thier war da — direct von Siam, mit einem Kostenaufwand von $50,000. Dieser sogenannte „heilige“ weiße Elephant war in der That weiter nichts, als ein kleines Exemplar aus Forepaughs Circus, den ein früherer Angestellter ganz hübsch angestrichen hatte, und der nicht mehr als $3500 werth war. Natürlich war die Farbe nicht rein weiß, sondern aschgrau, jedoch so vorzüglich, daß wissenschaftliche Männer, die den Elephanten untersucht hatten, im Glauben erhalten blieben, vor sich ein echtes Exemplar zu sehen. Barnum selbst ließ es sich eine schöne Summe Geldes kosten, um durch Bestechungen der Angestellten hinter das Geheimniß zu kommen. Tagtäglich mußte es sich der arme Elephant gefallen lassen, neu angestrichen zu werden und Sonntags wurde er einer gründlichen Reinigungs-Procedur unterworfen, um für die kommende Woche „gefirt“ zu sein. Daher kam es auch, daß er Montags ein besseres Aussehen hatte, als am Samstag, wo die Farbe schon zu dick aufgetragen war und die Besucher oft fragen mußten, welches der echte weiße Elephant sei.

Gerade zur Zeit seines Triumphzuges durch die Ver. Staaten im Jahre 1884 besuchte eine siamesische Gesandtschaft unser Land. Es war in Chicago, wo Forepaugh mit derselben zusammentraf. Sofort ließ er durch seine Agenten alle Hebel in Bewegung setzen, um die Siamesen zu einem Besuch in seinem Circus —vielmehr um den weißen Elephanten zu untersuchen — zu bewegen. Nach vier Tagen schwerer Arbeit gelang es, die siamesische Gesandtschaft, an deren Spitze ein Prinz stand, herbeizubringen. Forepaughs Zweck war, ein günstiges Urtheil über die Echtheit seines Elephanten von ihnen zu erhalten, um damit Barnum auszustechen und die Welt weiter zu behumbuggen. Aber, o weh! — Sie passirten den Elephanten, ohne ihn zu erkennen, ohne das Thier zu bemerken, welches in ihrer Heimath als Gottheit verehrt wird, und nach welchem sogar der Elephanten-Orden gestiftet wurde. Forepaugh wurde kreideweiß — weißer, als sein Elephant; in Hemdsärmeln, den Hut fast im Genick, stand er an der Eingangsthür, als er dies bemerkte. In einem Sprung auf die Gesandtschaft zueilend, klopfte er dem Prinzen auf die Schulter und frägt ihn: „Nun, Ew. Hoheit, ist das nicht die Sorte von Elephanten, die Sie in Ihrem Lande haben?“ Die Fremden, von denen keiner Englisch verstand, schauten den Circusmann ob seiner Familiarität sehr verdutzt an und — drehten sich um und verließen schleunigst den Circus. Großes Entsetzen und lange Gesichter unter den Agenten, welche die Gesandtschaft herbeigeschafft hatten. Forepaugh selbst fiel beinahe in Ohnmacht.

Der weiße Elephant mußte so lange als Reclame-Object herhalten, als er für das Publikum noch anziehungsfähig war. Als sich das Interesse so weit gelegt hatte, daß für Adam Forepaugh nichts mehr heraussprang, sprach er das Todesurtheil über ihn aus. In allen Zeitungen waren lange Berichte zu lesen, daß der gefeierte „Heilige“ plötzlich gestorben sei — er konnte das Klima nicht ertragen. Herr Forepaugh bezifferte seinen Verlust auf $50,000. In der That war das Thier aber nur gewaschen und der Heerde als „grauer“ Elephant wieder eingereiht worden, wo er den Namen „John L. Sullivan“ erhielt.

Wie weit her die Echtheit von Barnums weißem Elephanten war, geht daraus hervor, daß die Angestellten tagtäglich, anstatt ihn anzustreichen, mit einer Art Sandpapier abrieben, bis er einem „echten“ siamesischen Elephanten ähnlich sah.

Sängerfest und deutsche Kunst.

Daß selbst nativistisch angehauchte Amerikaner sich der Ueberzeugung von dem Einfluß des Deutschamerikanerthums auf die Pflege des Schönen nicht verschließen können, das geht neuerdings wieder aus einer Kritik des bekannten New Yorker Journalisten Alfred Townsend („Gath“) hervor. Dieser Kenner der amerikanischen Verhältnisse, der sich aber auch in Europa einigermaßen auskennt, gibt über die amerikanische Kunst folgendes treffende Urtheil ab, das besonders im Hinblick auf das New Orleanser Sängerfest zeitgemäß ist:

„Obwohl in jedem Hause ein Piano ist, und Musiklehrer so dicht stehen wie Kalamazoo Sellerie, so haben wir doch im ganzen Lande keinen Componisten, der eine Oper fertig bringen, oder einen Dichter, der unser heimathliches Leben und unsere Verhältnisse als Stoff verwenden könnte.

„Wir produciren Sänger, aber kein Personal für ein Ensemble, schöne Gesichter, aber keine schaffende Intelligenz. Unsere New Yorker Orchester werden alle von Ausländern dirigirt, und beinahe jede Geige und Flöte im Orchester gehört einem Manne von fremder Geburt. Und doch ist das Piano so allgemein verbreitet bei uns, wie früher das Waschbrett. Der daraus gezogene Schluß enthält den Vorwurf, daß wir zu viel Zeit auf das Reichwerden und zu wenig auf die erheiternden Künste verwendet haben. Wenig Leute in Amerika verstehen Musik oder verstehen ein Instrument, und während wir mehr Frauenzimmer haben, die Piano klimpern und singen können, als sonstwo zu finden sind, erscheint es als eine Thatsache, daß die schaffende Kraft in der Musik noch nie den Weibern verliehen worden ist. Das stetige Talent, welches Töne beherrschen, und sie nach Belieben auswählen und um einen Operntext sammeln und anordnen kann, sollte unseren Männern zu Gebote stehen; allein unsere Männer sind Geldmacher und haben den Muth nicht dazu, Künstler zu werden. In der Oper wie in der Literatur krabbeln wir als bloße Liebhaber dahin, und hängen mit unserem Zeitvertreibe von dem ab, was in Europa geleistet wird.“

Frhr. v. Frankensteins Tod.

Die deutschländischen Blätter fast aller Partei-Schattirungen widmen dem jüngst verstorbenen Ultramontanenführer und Vicepräsidente des deutschen Reichstages, Freiherrn v. Frankenstein, lange Nachrufe. Wir entnehmen einem derselben im „Berliner Tageblatt“:

Eine der vornehmsten Figuren im Parlamente und eine der markantesten Persönlichkeiten im öffentlichen Leben, der man für gewisse Fälle noch eine bedeutungsvolle Rolle in Aussicht hat stellen wollen, ist in ihm dahingeschieden. Georg Arbogast v. Frankenstein, am 2. Juli 1825 zu Würzburg geboren, hatte schon dem Zollparlamente in den Jahren 1867—70 angehört. Er war einer der Führer jener bayrischen Politiker, die sich erst nach und nach zu dem Reichsgedanken zu bekennen vermochten. Noch im Jahre 1870 stimmte er in seiner Eigenschaft als Mitglied des bayrischen Reichsraths sowohl gegen die Kriegserklärung an Frankreich, als auch gegen den Eintritt Bayerns in das deutsche Reich, und dennoch ist dieser selbe Mann im Laufe der Jahre ein zuverlässiger Bekenner der Reichsidee geworden, und das unbeschadet seiner ultramontanen Gesinnung.

Dem deutschen Reichstage gehörte er seit dem Jahre 1872 an, und vom Jahre 1879 ward ihm „von Centrums Gnaden“ auch die Stelle des ersten Vicepräsidenten des deutschen Parlaments zu Theil. Herr v. Franckenstein war nicht eigentlich das, was man einen parlamentarischen Redner nennt; seine große, hünenartige Gestalt erschien selten auf der Tribüne des Hauses. Um so einflußreicher und wichtiger blieb seine Thätigkeit hinter den Coulissen der Parteien, und namentlich im Centrum als Führer der Bayern gelang es ihm, eine überaus wichtige Stellung einzunehmen.

Als mit der veränderten Wirthschaftspolitik des Reiches sich das Verhältniß des Centrums zum Reichskanzler und somit auch zur Regierungspolitik änderte, trat er mit einem Antrage hervor, der noch heute unter dem Namen der „Franckenstein'schen Clausel“ für unsere Reichsfinanzen und zugleich für die Finanzen der Einzelstaaten von ausschlaggebender Bedeutung ist. Dieser Antrag setzte fest, daß derjenige Betrag der Zölle und der Tabakssteuer, welcher die Summe von 130 Millionen in einem Jahre übersteige, den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matricularbeiträgen herangezogen wurden, zu überweisen sei. Mit dieser Clausel vollzog der Antragsteller, und mit ihm das Centrum, im Jahre 1879, wenn man so sagen darf, noch nachträglich vom particularistischen Standpunkte aus die Anerkennung des deutschen Reiches, und sie darf als der Ausfluß jener Bismarck'schen Anregung angesehen werden, nach welcher die Einführung der indirecten Steuern dazu dienen sollte, daß vom Reich der Segen auf die Einzelstaaten herabzuträufeln habe.

Das ist der wichtigste Theil der parlamentarischen Thätigkeit des Herrn v. Franckenstein, soweit sie in den Reichstagsverhandlungen an die Oeffentlichkeit trat. Späterhin hat seine conservative Auffassung, welche in nicht unwichtigen Punkten von der Anschauungsweise Windthorsts abwich, zumeist dazu beigetragen, die Centrumspolitik nach Beendigung des Culturkampfes im regierungsfreundlichen Fahrwasser zu halten, zu welchem Ende Fürst Bismarck es nicht verschmäht hatte, durch directe Einwirkung von Rom auf Frankenstein und seine engeren Freunde, namentlich bei Gelegenheit der letzten Reichstagsauflösung, den Einfluß Windthorsts auf die Ultramontanen zu paralysiren. Aeußerlich blieb Herr v. Franckenstein natürlich im besten Einvernehmen mit dem eigentlichen Führer seiner Partei, aber Fürst Bismarck verfehlte nie, in der Art, wie er mit ihm verkehrte, den Unterschied fühlbar zu machen, den er zwischen der Franckenstein'schen und der Windthorst'schen Centrumspolitik anerkannt sehen wollte.

Freiherr v. Franckenstein soll, wie man erzählt, die Krankheit, die sein Ende herbeiführte, gelegentlich eines parlamentarischen Mahles im Kaiserhofe durch das Verschlucken einer Fischgräte sich zugezogen haben.

Charakter der neuen Einwanderung.

Die bis jetzt bekannt gewordene amerikanische Einwanderungsstatistik vom verflossenen Jahre ergibt einerseits einen Rückgang der Einwanderung aus Deutschland, Schweden, Norwegen, England und Irland, andererseits aber einen überraschend stärkeren Zustrom aus Ungarn, Böhmen, Polen, Rußland, Italien und Frankreich. Gegenüber dem Geschrei, das ein großer Theil der anglo-amerikanischen Presse gelegentlich über die Einwanderer aus diesen Ländern, namentlich über die „Hunnen“, erhebt, sind einige Auslassungen der „New York Sun“ von besonderem Interesse.

Gegenwärtig kommen im „Castle Garden“ jeden Tag etwa 1000 Personen an — schreibt das besagte Blatt — und ein beträchtlicher Theil dieser Einwanderer bleibt dauernd in New York und kommt also in seinem Charakter und seine Eigenschaften nicht unerheblich in Betracht für unsere Bevölkerungsverhältnisse, das Geschäftsleben und die öffentliche Ordnung. Nun liegt gleichzeitig mit der Einwanderungsstatistik der Bericht des New Yorker Polizeidepartements vor. Manche der in diesem enthaltenen Thatsachen lassen die Vorstellung, daß jene Einwanderer meist eine durchaus nicht wünschenswerthe, unheilstiftende Menschensorte seien, als entschieden irrig erkennen.

Soweit offene Gesetzesverletzungen in Betracht kommen, ergibt sich vielmehr das gerade Gegentheil. Vor 20 Jahren betrug die Bevölkerung der Stadt New York etwa 940,000, und damals belief sich die Zahl der Verhaftungen während eines Jahres auf 72,984. Die Zahl der Verhaftungen ist nun keineswegs im Verhältniß zur Bevölkerung gewachsen; erstere beträgt gegenwärtig 80,000 das Jahr, während die Bevölkerung auf rund 1,700,000, also auf fast das Doppelte gestiegen ist. (Wie man sieht, spricht das zu Gunsten der ganzen Einwanderung in New York während der letzten 20 Jahre.) Daß die Polizei heute weniger stramm wäre, als früher, kann Niemand behaupten, ebenso wenig, daß sie gegen die Eingewanderten, — namentlich gegen die der bezeichneten Classen — besonders rücksichtsvoll wäre!

Bei Weitem die Mehrheit der Verhafteten aus diesen Nationalitäten ist wegen geringfügiger Vergehen, hauptsächlich wegen Uebertretung städtischer Ordinanzen verhaftet worden, deren Zahl sich in den letzten 20 Jahren so enorm vermehrt hat und noch vermehrt, und deren Inhalt die Verhafteten meist nicht kannten. Zur Vermehrung von Verbrechen schwereren Charakters haben diese zahlreichen Einwandererclassen durchaus keinen erheblichen Beitrag geliefert. Am sichersten läßt sich die durchgängige Beobachtung des Gesetzes bei irgend einem Bestandtheil der Einwohnerschaft nach der Anzahl der verhafteten Frauen bestimmen — und gerade eine solche Probe fällt ganz besonders günstig für die Neueingewanderten aus! Im letzten Viertel des verflossenen Jahres wurden in der Stadt New York im Ganzen 4893 Frauenspersonen verhaftet, und zu dieser Gesammtzahl lieferten die Italiener nur 17, die Russen und Polen zusammen 41, die Franzosen 25, die Ungarn 4 und die Böhmen 2. Auch ist zu bedenken, daß die Einwanderer, mit sehr wenigen Ausnahmen, nicht aus der Classe Derer kommen, deren financielle und andere Verhältnisse ihnen die Umgehung der Gesetze erleichtern.

Meinte es gut mit den Spaniern.

Der kürzlich gestorbene Prinz Amadeo, zweiter Sohn Victor Emanuels, war bekanntlich zwei Jahre lang König von Spanien, vom December 1870 bis März 1873. Er gab sich redliche Mühe, sich das Vertrauen der Spanier zu gewinnen, suchte das arg zurückgekommene Land wirthschaftlich zu heben und namentlich die Schulbildung zu verbessern. Aber er fand fast gar kein Entgegenkommen und wurde je unpopulärer, je freisinniger er zu regieren versuchte. Endlich war er es müde. Seine Abreise aus Spanien glich fast einer Flucht. Vorher hatte er eine Proclamation an die Cortes erlassen, aus welcher folgende Stelle hervorzuheben ist:

„Zwei lange Jahre sind es, daß ich die Krone Spaniens trage, und Spanien lebt in beständigem Kampf und sieht die Zeit des Friedens und Glücks, welche ich so inbrünstig ersehne, von Tag zu Tag weiter hinausgerückt. Wenn die Feinde seines Glückes Fremde wären, dann würde ich, an der Spitze dieser ebenso tapferen wie ausdauernden Soldaten, der Erste sein, sie zu bekämpfen. So aber sind alle, die mit dem Schwerte, der Feder oder dem Worte die Leiden der Nation verlängern, Spanier: alle rufen den theuren Namen des Vaterlandes an, alle kämpfen und arbeiten für sein Wohl, und inmitten des tosenden Kampfes der verworrenen, betäubenden und sich widersprechenden Rufe der Parteien, der zahlreichen und einander entgegengesetzten Aeußerungen der öffentlichen Meinung ist es unmöglich, zu erkennen, wo sich die Wahrheit befindet, und noch unmöglicher, ein Heilmittel für so viele große Uebel zu finden. Ich habe eifrig nach demselben gesucht innerhalb des Gesetzes und habe es nicht gefunden. Außerhalb des Gesetzes darf der es nicht suchen, der geschworen hat, das Gesetz zu beobachten.“ Diese Sätze ehrten den Prinzen ebenso, wie sie Spanien und die Spanier richtig charakterisirten. Sie haben heute noch ihre Geltung, und zwar heute erst recht wieder. Die Spanier nahmen sie leicht: sie proclamirten die Republik, welche in zwei Jahren ebenfalls abgewirthschaftet hatte, dann holten sie die Bourbonen wieder herbei und fingen den alten Kreislauf von Neuem an.

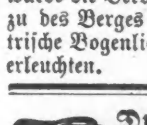
† Strecker Pascha. †

Der kürzlich in Constantinopel verstorbene Strecker Pascha war einer der hervorragendsten türkischen Heerführer. Von Geburt ein Deutscher und zwar Hannoveraner, erlernte Wilhelm Strecker in einer preußischen Militärschule das Kriegshandwerk und diente dann als preußischer Artillerie-Lieutenant. Im Verein mit jenen deutschen Officieren, welche zu Beginn des vorletzten Orientkrieges in der ersten Hälfte der Fünfzigerjahre in türkische Kriegsdienste traten, ward der junge Strecker Officier des Sultans. Er zeichnete sich durch Tapferkeit bei Silistria und Arab-Tabia aus. Als Artillerie-Director in Bulgarien, später als Professor in der Kriegsacademie zu Pera thätig, stieg Strecker von Grad zu Grad. Aber nachdem er die Generalsepauletten sich erworben, ward ihm zugemuthet, seinen Glauben abzuschwören, welches Ansinnen er direct verweigerte. So kam's, daß er über zwanzig Jahre in der Stelle eines „Liwa“ oder Generalmajors zubringen mußte, ehe er zum „Ferik“ oder Feldmarschall-Lieutenant emporstieg. Während des russischen Krieges fand der General keine Gelegenheit, seine Talente zu erproben, er war Commandant der Festung Schumla, welcher die Russen fern blieben. Er fungirte dann als Commandeur von Ost-Rumelien und wurde später Generaladjutant des Sultans. Als solcher begleitete er als Ehrencavalier des deutschen Kaisers denselben während seines Stambuler Aufenthalts. Unter den deutschen Officieren, welche das türkische Heer reorganisirt haben, war Strecker ohne Zweifel der hervorragendste.

Das Socialistengesetz.

Die deutsche Post reicht bis zum 24. Januar, einen Tag vor der entscheidenden Abstimmung über das Socialistengesetz. Es war damals schon anzunehmen, daß das Gesetz verworfen werden würde. Nach der „Voss. Ztg.“ glaubte man in Berlin, vorerst werde der Reichskanzler nehmen, was ihm geboten werd, und warten, was die Wahlen bringen. Von heute auf morgen wird das vom Reichstage angenommene Gesetz die Zustimmung des Bundesrathes nicht finden. Es können darüber Wochen vergehen. Bringt der 20. Februar wieder eine Kartellmehrheit, dann wird zweifelsohne der Bundesrath seine Zustimmung verweigern und der neue Reichstag, der sich wenig um die Stimmung der Wähler zu kümmern braucht, da er noch fünf Jahre vor sich hat, wird jedes noch so scharfe Gesetz annehmen, zumal unter dem Eindruck des Wachsthums der socialdemokratischen Stimmen.

— Vom Hexentanzplatz zur Roßtrappe im Harz soll eine englische Gesellschaft eine Kettenbrücke anzulegen beabsichtigen. Der Entwurf ist schon alt, doch hat die Spannweite von 500 Metern bisher vor der Ausführung desselben zurückgeschreckt. Durch den Bau eines Stückthurmes im Bodethal würde die Spannung auf die Hälfte verkleinert und die Möglichkeit geboten werden, ohne besondere technische Schwierigkeiten diese Brücke herzustellen. Durch einen Fahrstuhl im Innern des Thurmes selber würde die Verbindung aus dem Thal bis zu des Berges Höhe hergestellt. Elektrische Bogenlichter sollen das ganze Thal erleuchten.



Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m?

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE.
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21nj3
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine rc. rc. (wahr nd solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle-Str.